157. Sonnabend den 9. Juli 1859. 157.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Juli. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Legationssekretär bei der kaiserlich brasilianischen Gesandtschaft zu Berlin, Chevalier Duarte Gondim, den Rothen Adlerorden dritter Klasse und dem Unteroffizier v. Wedelstaedt im 5. Infanterieregiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Landgerichtsassessor Pung zum Landgerichtsrath in Saarbrücken, den Landgerichtsassessor Groote zum Landgerichtsrath in Düsseldorf und den Landgerichtsassessor Simon zum Landgerichtsrath in Cleve; so wie den Staatsanwalt Mager in Stralsund zum Staatsanwalt bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen.

Der Kreiswundarzt Müller ist aus dem Kreise Gladbach in den Kreis Essen versetzt worden.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist von hier nach Weimar abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Stettin in Potsdam eingetroffen.

Angekommen: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr und bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, v. Usedom, von Frankfurt a. M.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag, 8. Juli Nachmittags. Die „Oestreichische Correspondenz" meldet aus Zara, daß diese Stadt von der französischen Fregatte „Impetueuse" gestern beschossen worden sei. Nachdem das Feuer aus der Festung erwidert worden, stellte die „Impetueuse", die beschädigt schien, das Bombardement ein.

Dresden, Freitag, 8. Juli Nachmittags. Nach einem Telegramm des heutigen „Dresdner Journals" wird aus Athen gemeldet, daß Kalergis als Gesandter nach Paris geht und Soutzos sich als Gesandter nach Petersburg begiebt.

London, Freitag, 8. Juli Vormittags. Die heutige „Times" erwartet, daß dem Waffenstillstande ein baldiger Friedensschluß folgen werde. — In ihrem City-Artikel meldet die „Times" als verläßlich, daß folgende Uebereinkunft getroffen sei: 1) Der Kaiser Napoleon giebt an Kossuth ein Armeekorps nebst unbeschränktem Kriegsmaterial; 2) Napoleon und hierauf Kossuth erlassen eine Proklamation an Ungarn; 3) Frankreich erkennt nach gelungener Revolution die Unabhängigkeit Ungarns an und erwirkt von seinen Alliirten dieselbe Anerkennung; 4) Ungarn wählt unbehindert seine Regierungsform und eventuell seinen Souverän, 5) die Bildung einer ungarischen Legion beginnt sofort. Frankreich schießt zu diesem Zwecke drei Millionen Franks vor. (Wenn diese Uebereinkunft besteht, so dürfte doch schwerlich an einen „baldigen Friedensschluß" zu denken sein. D. Red.)

Stockholm, Freitag, 8. Juli. Heute Morgen 8 Uhr ist König Oscar verschieden.

(Eingeg. 9. Juli 7 Uhr Vorm.)

Paris, Sonnabend, 9. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Waffenstillstand ist am 8. Juli zu Villafranca geschlossen und die Konvention französischerseits vom Marschall Grafen Vaillant, östreichischerseits vom FZM. Frhrn. v. Heß unterzeichnet. Er soll bis zum 15. August dauern und enthält die Bestimmung, daß Handelsschiffe ohne Unterschied der Flagge das Adriatische Meer befahren können.

(Eingegangen 9. Juli, 9 Uhr 30 Min. Vorm.)

CH Posen, 9. Juli.

Erhaltung des europäischen Gleichgewichts: das ist der Grundsatz, welchen Preußen auf seine Fahne geschrieben hat und für dessen Durchführung es die Mitwirkung der neutralen Mächte zu gewinnen trachtet. Freilich hat das Wort Gleichgewicht vielfach mit Zweifeln und mit Antipathien zu kämpfen; mit Zweifeln, weil der Begriff sich nicht leicht in die knappe Form einer Definition zwängen und, wie baare Münze, auf den Tisch der Alltags-Politik aufzählen läßt, und mit Antipathien, weil die Sache allen auf das Maaßlose gerichteten Bestrebungen in der theoretischen oder praktischen Politik unbequem ist. Nichtsdestoweniger hat der Grundsatz seine tiefe und ernste Bedeutung, welche sich schon dadurch bekundet, daß er fast bei allen Friedensschlüssen als das oberste Ziel hingestellt wird.

Zunächst haben wir es schon als einen wesentlichen Fortschritt menschlicher Entwickelung zu begrüßen, daß überhaupt der Begriff des Gleichgewichts sich einen bevorzugten Platz in der modernen Staatskunst erringen konnte. In den Völker- und Racenkämpfen, in den Glaubens- und Ehrgeiz-Kriegen älterer und neuerer Zeit standen sich in der Regel materielle oder ideale Interessen mit demjenigen Fanatismus gegenüber, welche der eignen Sache ein unbegrenztes Recht zuschreibt und dessen letzte Konsequenz schlechthin auf die Vernichtung des Gegners hinausläuft. Solche Anschauungen sind mit dem Prinzip des Gleichgewichts von vorn herein unverträglich. Schon in dem Begriff liegt die Anerkennung verschiedener gleichberechtigter Mächte und Existenzen: es liegt darin sogar ein Protest gegen die ausschließliche Herrschaft oder auch nur die überragende Stellung einer einzelnen Macht. Ein Krieg, welcher im Dienste des Gleichgewichts-Prinzips geführt wird, kann daher nicht die Ausrottung eines andern Volkes oder selbst die Auflösung eines historischen Staaten-Komplexes verfolgen, sondern hat seine genau begrenzte Aufgabe darin, ein nach der Uebergewalt oder gar nach der Alleinherrschaft strebendes Glied der Staatenfamilie auf dasjenige bescheidene Maaß der Macht zurückzuführen, welches dem gefährlichen Ehrgeiz die Mittel zum Schaden möglichst verkürzt. Nicht leugnen wollen wir, daß mit dem Grundsatz mannichfacher Mißbrauch getrieben werden kann. Indessen läßt sich doch, mit dem Buch der Geschichte vor den Augen, der Nachweis führen, daß in der Regel die Gleichheitskämpfe, zu denen wir den dreißigjährigen Krieg, den spanischen Erbfolgekrieg und den Krieg gegen die Vergewaltigung des ersten Napoleon rechnen dürfen, dauerndere und für die Selbständigkeit der Nationen erspriеßlichere Ergebnisse herbeigeführt haben, als die Kriege, welche aus einseitigen Motiven entsprangen. Es war schon verdächtig, als Frankreich, nachdem der Krieg gegen Rußland im Sinne des Gleichgewichts-Prinzips begonnen worden war, sich plötzlich als den Vorkämpfer der „Civilisation" proklamirte. Auch im gegenwärtigen italienischen Krieg ist von Gleichgewicht nicht mehr die Rede. Die Politik des Napoleoniden verbirgt ihre Absichten bald hinter dem „berechtigten Einfluß Frankreichs", bald hinter der „Unabhängigkeit der Nationen": hatte doch auch der erste Napoleon die „Freiheit der Völker" zum Wahlspruch oder vielmehr zum Vorwand seiner Eroberungszüge gemacht!

Die Gleichgewichts-Politik beruht daher auf Grundlagen der Sittlichkeit und des Rechts, zu denen sich jeder Staat mit Ehren bekennen darf. Ihre Aufgabe ist, die Selbständigkeit der einzelnen Länder und die Sicherheit Aller gegen die Anmaßungen einseitigen Ehrgeizes zu schützen. Deshalb fällt naturgemäß auch die Pflicht der Abwehr allen Gliedern der Staatenfamilie zu, welche durch Macht und Stellung berufen sind, für den Schutz der Schwächeren und für die Erhaltung des Ganzen einzustehen. Wenn aber durch unglückselige Verblendung, sei es durch Ueberschätzung der eigenen Gewalt und Sicherheit, wie England, sei es durch einen allzu feindseligen Groll, wie Rußland, einzelne Mächte sich der Erfüllung ihres Berufes entziehen, so haben sie kein Recht, auch die übrigen Staaten zur gleichen Theilnahmlosigkeit zu veranlassen. Die Pflicht des Widerstandes tritt vorzugsweise denjenigen Staaten nahe, welche sich in erster Linie von einer allmälig heranwachsenden Uebermacht bedroht finden. So gestaltet sich das Programm der dentschen Politik, und wenn Deutschland genöthigt sein sollte, auf eigene Hand den Kampf für das Gleichgewicht Europa's aufzunehmen, so würde es sich einer Aufgabe unterziehen, welche allerdings nicht ohne Gefahr, aber jedenfalls noch viel reicher an Ruhm ist.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 8. Juli. [Der Waffenstillstand; Oestreichs Antrag beim Bunde; wird Preußen demobilisiren?] Der Telegraph hat uns heute zwei wichtige Nachrichten gebracht, welche beide, nach verschiedenen Richtungen hin, einen Erfolg der preußischen Politik bekunden. Wenn man sich in das Gedächtniß zurückruft, daß noch vor Kurzem die Organe der kriegführenden Parteien den Gedanken eines Kompromisses beim gegenwärtigen Stande der Dinge mit Lebhaftigkeit zurückwiesen und die Entscheidung zwischen den beiderseitigen Ansprüchen allein dem Schwert überantworten wollten, so darf man es als eine bedeutungsvolle Wendung konstatiren, daß schon jetzt ein Waffenstillstand zum Abschluß kommt, welcher, wie der „Moniteur" sich ausdrückt, den Verhandlungen freies Feld geben wird. Allerdings spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Vorschlag zu einer Waffenruhe nicht von Preußen allein befürwortet, sondern auch von England und Rußland unterstützt worden ist; doch ist eben der Beginn eines Zusammenwirkens der neutralen Mächte zu Gunsten der von Preußen beabsichtigten Vermittelung schon als ein wichtiges Ergebniß anzuschlagen, da noch vor Kurzem die Kabinette von London und Petersburg die Aufgabe ihrer Neutralitätspolitik im Sinne einer absoluten Unthätigkeit aufzufassen schienen. Andrerseits darf man die Mahnung des französischen Blattes beachten, daß auf eine zwischen den kriegführenden Theilen verabredete Waffenruhe noch nicht die Hoffnung eines baldigen Friedensschlusses zu gründen sei. Es fragt sich aber, ob die Parteien aufrichtig geneigt sind, den von neutraler Seite ausgehenden Vermittelungsvorschlägen ein williges Ohr zu leihen, oder ob sie die Pause nur zur Ergänzung ihrer Kriegsrüstungen benutzen wollen. — Wenn das schließliche Ergebniß des Waffenstillstandes in sehr ungewissem Dunkel liegt, so muß man um so mehr Gewicht auf die Vorgänge in der Bundesversammlung legen. Oestreich selbst hat den Antrag gemacht, die militärische Gesammtmacht des Bundes unter die Führung Preußens zu stellen. Ob der Antrag auch auf anderen Voraussetzungen beruht, als der preußische, so liegt doch darin das Bekenntniß, daß nur die Oberleitung Preußens Deutschland aus der Gefahr der gegenwärtigen Krisis glücklich herausführen kann. Uebrigens kann Preußen selbstverständlich der schwierigen Aufgabe sich nur dann unterziehen, wenn die Freiheit seines Handelns durch keine hemmenden Formen und Bedingungen gelähmt wird. Nicht Preußen als Bundesorgan, sondern Preußen als Großmacht und von der Gesammtkraft Deutschlands unterstützt, kann das Mediationswerk erfolgreich in die Hand nehmen, und deshalb entspricht der preußische Antrag unendlich besser der Situation als der östreichische, so ehrenvoll der letztere auch erscheinen mag. — Man trägt sich im Publikum mit der Frage, ob der Waffenstillstand für Preußen das Signal zur Domobilisation werden wird. In unterrichteten Kreisen lautet die Antwort verneinend. In der That erscheint die Situation noch keineswegs genügend geklärt, als daß Preußen schon die Waffen aus der Hand legen könnte. Dagegen dürfte von einer Erweiterung der kriegerischen Vorbereitungen einstweilen Abstand genommen werden.

[Berlin, 8. Juli. [Vom Hofe; Abreise der Kaiserin; Verschiedenes.] Die Kaiserin Mutter empfing heute Vormittag den Besuch des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Anhalt-Dessau, die am Morgen von Dessau hier eingetroffen waren und sich um 10 Uhr nach Schloß Sanssouci begeben hatten. Die hohen Gäste nahmen auch Nachmittags an der Tafel Theil, an der außer den Mitgliedern der königlichen Familie auch die Fürsten Radziwill mit ihren Gemahlinnen, die Fürsten Windischgrätz und andere hohe und hochgestellte Personen erschienen. Nach Aufhebung der Tafel kehrten der Feldmarschall und der Oberstlieutenant Fürst August Windischgrätz und die Fürsten Radziwill von Potsdam nach Berlin zurück; die Dessauer Herrschaften verabschiedeten sich bei der Kaiserin Mutter und den Mitgliedern der königlichen Familie, kamen mit einem Extrazuge nach Berlin, fuhren sofort nach dem Anhalter Bahnhofe und reisten ½7 Uhr nach Dessau zurück. Die Konseilsitzung, welche heute Vormittag im Schlosse Babelsberg stattfinden sollte, wurde im Palais des Prinz-Regenten abgehalten und kam derselbe deshalb um 10 Uhr mit seinem Sohne nach Berlin. Die Sitzung dauerte einige Stunden, und kehrte der Prinz-Regent mit seinem Sohne und dem Prinzen Albrecht (Sohn) um 2 Uhr wieder nach Potsdam zurück.

Die Kaiserin Mutter wird uns morgen Nachmittag 6 Uhr 20 Minuten verlassen, wiewohl es der Wunsch der königlichen Familie war, daß sie ihren Geburtstag am 13. Juli noch im Schlosse Sanssouci feiern möchte. Der Extrazug, der die hohe Frau nach Köln ꝛc. führen soll, wurde bereits heute bestellt und zugleich dabei angegeben, daß der Train in Brandenburg 10 Minuten halten soll, weil die Kaiserin daselbst noch ihr Regiment zu sehen wünscht. Einer Deputation desselben, die bei der Ankunft der Kaiserin in Potsdam anwesend war, ist diese Zusage gemacht worden und wird daher morgen das Regiment in Parade aufgestellt sein. — Ueber die Anträge des Fürsten Windischgrätz verlautet noch nichts Positives. Seine Berichte gehen meist durch Kuriere an den Kaiser, doch wird auch hin und wieder zu Fragen und Antworten der Telegraph benutzt. Mit unserm Ministerpräsidenten, dem Fürsten von Hohenzollern, hat der östreichische Sendbote häufige Zusammenkünfte, doch hört man in keiner Weise, daß derselbe mit dem Erfolg seiner Sendung zufrieden wäre. — Graf Schwerin ist zur Uebernahme seines Ministeriums eingetroffen und wird sich, wie ich höre, morgen nach Potsdam begeben. Der Unterstaatssekretär v. Gruner hat heute Mittag eine Erholungs- und Badereise angetreten und der General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein, Kommandeur der 5. Infanterie-Division, ist heute Morgen nach Frankfurt a. M. abgegangen und hat dorthin auch 13 Pferde mitgenommen. Gestern war derselbe noch zum Prinz-Regenten nach Babelsberg befohlen.

Die uns von dem Telegraphen zugeführten neuesten Nachrichten haben hier eben nicht die beste Aufnahme gefunden. Man ist der Meinung, daß die Sache durch den Waffenstillstand nur aufgeschoben und ihr Ende hinausgerückt wird. Es ist die Ungeduld, die sich hier allerwärts regt und die der Welt entweder einen ehrenvollen und dauernden Frieden gesichert wissen oder energisch vorgehen will. Diese ungeduldigen Seelen finden darin noch eine Beunruhigung, daß unsere Rüstungen durch den Waffenstillstand keinerlei Störung erfahren; die Truppenkonzentrationen werden ins Werk gesetzt und auf den betreffenden Bahnhöfen stehen die Wagen für die Truppen- und Pferde-Transporte schon bereit. — Dem Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters hierselbst, Deichmann, ist Allerhöchst der Charakter als Kommissionsrath verliehen worden.

— [Der Feldpostdienst.] Das „Postamtsblatt" bringt folgende, unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders beachtenswerthe Bekanntmachung des Handelsministers, vom 5. d. M. datirt: Für gewöhnliche Briefe und für Geldbriefe mit einem Werthinhalte unter und bis 50 Thlr. in Privatangelegenheiten der Militärs und Militärbeamten der mobilen preußischen Truppentheile ist fortan, dem §. 42 der Instruktion über den Feldpostdienst entsprechend, Porto- und Assekuranzgebühr für preußische Rechnung nicht zu erheben. Auf die äußere Beschaffenheit der Sendungen finden, wenn auch die Thätigkeit der Feldpostanstalten noch nicht begonnen hat, doch sogleich die Vorschriften des §. 41 a. a. O. Anwendung, wonach 1) der Vermerk „Feldpostbrief" auf der Adresse niedergeschrieben sein muß, 2) wenn der Absender Offiziersrang hat oder zu den höheren Militärbeamten gehört, derselbe bei dem Vermerk „Feldpostbrief" sich nach Namen und Charge als Absender bezeichnen muß, und 3) bei Privatsendungen von Militärs und Militärbeamten geringern Grades bei dem Vermerk „Feldpostbrief" der Soldatenbriefstempel abgedruckt sein muß. Sobald die Feldpostanstalten ihre Thätigkeit beginnen, werden die betreffenden Feldpostämter die Speditionspunkte den königl. Oberpostdirektionen anzeigen. Bis dahin ist für die Spedition lediglich der von dem Absender auf der Adresse angegebene Bestimmungsort maaßgebend. Auch tritt, so lange nur die Lokalpostanstalten mit den Sendungen Befassung haben, die Ausschließung von Päckereisendungen noch nicht ein; für dieselben bleiben die bisherigen Tarifbestimmungen in Anwendung.

Breslau, 8. Juli. [Fremdenpolizei.] Der Oberpräsident von Schlesien, Freih. v. Schleinitz, hat an die Bezirks-Regierungen nachstehende Verfügung gerichtet: Zufolge einer Anordnung der Minister des Innern und für Handel wolle die königl. Regierung die Polizeibehörden gefälligst dahin anweisen, daß die arbeitslos werdenden Ausländer, besonders die polnischen Ueber-

läufer und die unruhigen, anderweit um Arbeit sich nicht ernstlich bemühenden Subjekte sofort und unnachsichtlich über die Grenze gewiesen werden müssen, und überdies darauf hinzuwirken, daß, wo Arbeiter-Entlassungen unumgänglich nothwendig werden, damit zunächst gegen die Ausländer vorgegangen werde.

Danzig, 6. Juli. [Die Privatbank.] Ueber den bereits mitgetheilten Beschluß der Generalversammlung der Danziger Privatbank macht die „D. Z." folgende nähere Mittheilung: Die Verhandlung selbst leitete der Kommerzien- und Admiralitätsrath C. R. v. Frantzius. Nachdem ein von Seiten eines Berliner Aktionärs gemachter Einwand gegen die Konstituirung der Versammlung, bei welcher nach seiner Behauptung Ungehörigkeiten bei Eintritt der Aktionäre und Abgabe ihrer Stimmkarten vorgefallen sein sollten, durch Rechtsanwalt Roepell und Bankdirektor Schottler erledigt war, eröffnete der Vorsitzende die Diskussion über den Antrag selbst. Nur einer der Aktionäre aus Berlin trat auf, um den Auflösungsantrag zu motiviren. Er wünschte vor Allem, daß die Danziger Aktionäre denselben eben so objektiv beurtheilen möchten, als die Auswärtigen die natürlichen Gegenbestrebungen der Hiesigen. Die Motive, welche ihn und seine Genossen zu dem Antrage bestimmt hätten, seien doppelter Art. Erstens werde das Gedeihen der Privatbanken überhaupt durch die einschränkenden Normativbestimmungen von vorn herein unmöglich gemacht. Das zweite Motiv sei die Noth der Zeit. Dem Aktionär dürfe nicht verdacht werden, wenn er, in der festen Ueberzeugung, daß der Zustand der Bank nie besser werden könne, sein Kapital jetzt auf eine vortheilhafte Weise herauszuziehen suche. Daß der Antrag die Danziger Bank zuerst treffe, sei gerade eine Anerkennung ihrer vortrefflichen Verwaltung und Direktion; andere Banken befänden sich in einer so traurigen Situation, daß eine Auflösung nicht einmal der Mühe verlohne. Hiermit war die Diskussion über den Antrag geschlossen. Die Abstimmung selbst über den Auflösungsantrag ergab folgendes Resultat: für die Auflösung stimmten 804 (nicht 840) Aktien mit 166 Stimmen, gegen die Auflösung 493 Aktien mit 218 Stimmen. Der Antrag ist also sowohl nach der Zahl der Aktien, als auch nach der der Stimmen abgelehnt worden.

Danzig, 7. Juli. [Der Schooner „Hela"], Kommandant Lieutenant zur See I. Klasse Klatt, ist heute Morgen aus dem Hafen von Neufahrwasser nach der Ostsee abgesegelt. (D. D.)

Düsseldorf, 6. Juli. [Zur Nachahmung.] Der städtische Männergesangverein hat bereits den Beschluß gefaßt, für die Familien der einberufenen Wehrmänner ein großes Konzert zu veranstalten, und hat sogleich an die sämmtlichen auswärtigen Vereine eine Einladung zur Theilnahme erlassen. Das auf solche Weise ohne Zweifel sehr großartig werdende Gesangfest wird am 31. Juli stattfinden. (Düss. J.)

Hirschberg, 6. Juli. [Kirchliche Jubelfeier.] Die „Schl. Z." enthält eine ausführliche Schilderung des 150jährigen Jubelfestes zum Andenken an die Grundsteinlegung zu der evangelischen Gnadenkirche zum Kreuz Christi, welches die Parochie Hirschberg am 4. Juli gefeiert hat, wenngleich der eigentliche Tag der Grundsteinlegung auf den 4. Juni (1709) fiel. Die Vorfeier am 3. d. wurde mit einem Kindergottesdienste eröffnet; Abends war die Stadt illuminirt, wobei auch Nicht-Evangelische sich betheiligten. Am Hauptfesttage fand eine großartige Prozession von über 5000 Personen nach der Kirche statt. Die Festpredigt hielt Pastor Primarius Henckel. Abends war die Stadt nochmals illuminirt.

Oestreich. Wien, 6. Juli. [Tagesnotizen.] Erzherzog Stephan, welchen man demnächst hier erwartet, wird sich zum Besuche auf seine Güter nach Ungarn begeben. — Die Herzogin von Modena wird nächster Tage nach München abreisen. — Der Minister des Aeußern, Graf Rechberg, welcher vorgestern in Verona ankam, wird in den letzten Tagen dieser Woche zurückerwartet. — Die k. k. Postdirektion macht bekannt: „Briefe nach Ragusa, Cattaro und nach über Spalato hinaus gelegenen Orten Dalmatiens können bis auf Weiteres bei dem hierortigen Postamte nicht aufgegeben werden." — Nächsten Sonntag werden aus mehreren Kirchen Wiens Wallfahrten abgehen, um Sieg für die östreichischen Waffen zu erflehen. — Vorgestern ist ein weiterer gemischter Transport maroder und blessirter Soldaten bei 600 Köpfen stark mittelst Südbahn aus den Feldspitälern der in Italien stehenden k. k. Armee hier angekommen. Die Soldaten wurden theils in die Spitäler geführt, theils den Werbbezirkskommanden zugesendet.— Der Gemeinderath hat eine Verbesserung des Gehaltes der Wiener Unterlehrer genehmigt. Diese Regulirung erfordert jährlich eine Mehrausgabe von 20,000 Fl.

— [Die Stellung Preußens.] Die „Ostd. P." sagt in ihrem Situationsartikel unter Anderm: Die Anwesenheit des mit einer außerordentlichen Mission betrauten Fürsten Windischgrätz am Hofe von Berlin steigert die Spannung, mit der alle Welt nach Preußen blickt. Seit Friedrich dem Großen ist Berlin noch nie in so hohem Grade ein Schauplatz der großen Politik gewesen, wie jetzt, wo alle Welt erkennt und eingesteht, daß von den Entschließungen des Prinz-Regenten der entscheidende Wendepunkt in der blutigen Frage abhängt, welche den Welttheil in ängstlicher Spannung erhält. Mit der hohen Ehre des Berufes, welchen Preußen zu erfüllen hat, ist selbstverständlich eine schwere Verantwortlichkeit vor der Mit- und Nachwelt verbunden. Es ist daher ebenso begreiflich, daß Preußen mit gewissenhafter Vorsicht zu Werke geht, als es wünschenswerth ist, daß über dem bedächtigen Abwarten des günstigen Augenblickes nicht gerade der günstigste versäumt werde. Eine so glänzende Gelegenheit, die Zügel der Weltpolitik in die Hand zu nehmen, bietet die Geschichte nicht oft. Zur Zeit der Befreiungskriege war Preußen ungeachtet seiner entscheidend hervorragenden Thätigkeit vom Anfang bis zum Ende durch die aufgedrungene Protektion Rußlands gedrückt, welcher Druck bis zum orientalischen Kriege nachwirkte und auch bei dieser Gelegenheit nicht abgeschüttelt wurde. Im jetzigen Momente sind alle Verhältnisse für Preußen günstig, um in voller Freiheit wahrhaft an die Spitze der Begebenheiten zu treten und den stolzen Wunsch seiner Patrioten zu erfüllen, welche mit gutem Rechte und auf die Geschichte gestützt behaupten, daß Preußen die eigentliche Probe als Weltmacht erst zu bestehen habe. Jetzt ist der Moment dazu eingetreten. Wer sich nicht durch die Vorspiegelungen der Verblendeten blenden, durch die Lügen der Feinde äffen und durch das Geächze der Kleinmüthigen zaghaft machen läßt, darf die Ueberzeugung und Hoffnung festhalten, daß Preußen die Stunde der Prüfung erkennt und sie thatkräftig glücklich bestehen wird. Ein Charakter wie der Prinz-Regent geht nicht so weit vorwärts, wie er bereits gegangen, um unverrichteter Sache wieder umzukehren.

Wien, 7. Juli. [Ernennungen in der Armee.] Die „Wien. Ztg." veröffentlicht unter Ernennungen und Beförderungen in der k. k. Armee folgende: Zu Feldmarschall-Lieutenants und Truppendivisionärs die Generalmajors: Karl Teuchert, Alois Pokorny Edler v. Fürstenschild und Alfred Freiherr v. Henikstein; dann der Generalmajor Wilhelm Frhr. v. Ramming zum Feldmarschall-Lieutenant, mit der Eintheilung in den General-Quartiermeisterstab und der Ernennung zum Sous-Chef des Generalstabes beim Allerhöchsten Armee-Oberkommando.

Württemberg. Stuttgart, 7. Juli. [Militärisches.] Die Errichtung eines Jäger-Bataillons ist beschlossen. Die Uniformen für dasselbe werden schon angefertigt. Der Waffenrock ist von königsblauem Tuch mit grünen Aufschlägen. Das württembergische Militär wird nun auch mit dem in der preußischen Armee eingeführten und als praktisch erkannten leinenen Brotsack versehen. — Die zweite Hälfte des ersten Aufgebots der Landwehr soll demnächst zu den Fahnen berufen werden. (F. J.)

Baden. Karlsruhe, 7. Juli. [Die neue Agende; das Konkordat.] Der Streit über die Einführung der neuen Agende in der evangelischen Kirche ist nunmehr in ein ruhigeres Stadium eingetreten. Der Großherzog hat nämlich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, den Gemeinden ganz freigestellt, ob sie diese Agende einführen wollen oder nicht. Diejenige Gemeinde, welche sie nicht will, hat nur ihre Anträge durch den Kirchengemeinderath zu begründen, worauf sie der Oberkirchenrath von der Einführung dispensiren muß. Auch ist, soviel wir erfahren haben, der evangelische Oberkirchenrath angewiesen worden, bei einer neuen Auflage der Agende den erweiterten Gottesdienst (die Responsorien u. s. w.) im Druck wegzulassen. — Während wir uns bis jetzt mit der Ansicht trösteten, der päpstliche Stuhl werde gegenwärtig bei sich zu viel zu thun haben, um an seine Schafe in der oberrheinischen Kirchenprovinz zu denken, trifft uns wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Mittheilung, daß am 28. v. M. der Abschluß des Konkordats seine Vollendung erhalten habe. Giebt damit unsre Regierung der Geistlichkeit auch keinen so großen Theil wesentlicher Hoheitsrechte preis, wie es in dem (katholischen) Hauptstaat Deutschlands der Fall ist, so wird doch dem katholischen Elemente eine ungleich bedeutendere Einwirkung auf das staatliche Leben eingeräumt, als bisher geschehen war. Namentlich werden die Unterrichtsanstalten den Abschluß bald verspüren. Ob man damit den Frieden zwischen Kirche und Staat wieder herstellen und dauernd befestigen wird, steht dahin. Wir unsrerseits fürchten, daß der Klerus, so lange ihm nicht Alles, was er wünscht, besonders die unbeschränkteste Verfügung über das sogenannte Kirchenvermögen, Stiftungen u. dergl. in die Hand gegeben wird, sich nicht beruhigen, sondern zu gelegener Zeit neue Agitationen ins Werk setzen, daß aber andererseits die Staatsregierung sich bald in mancher Hinsicht beengt fühlen wird. Das Konkordat bedarf übrigens noch der Zustimmung der Landstände. (F. J.)

Holstein. Kiel, 3. Juli. [Militärisches; russische Kriegsschiffe.] Vorgestern traf endlich auch die 4. Eskadron Dragoner hier ein, und so ist jetzt das ganze 2. Dragoner-Regiment in Neumünster vereinigt. Dasselbe steht unter Kommando des Oberst-Lieutenants v. Scharffenberg, der bereits vor 1848 bei den holsteinschen Dragonern stand. Das Kanonenboot und die Transportboote verließen heute Abend 8 Uhr den Hafen. — Heute um 4 Uhr kam zum ersten Male in diesem Sommer wieder ein russisches Kriegsschiff in unsern Hafen, während bekanntlich im vorigen Jahre deren eine große Zahl hier war. Es war das Räderdampfschiff „Olaf", welches hier schon von früheren Besuchen her bekannt ist; dasselbe hatte zwei kleine Leuchtenberg'sche Prinzen, Neffen des Kaisers, am Bord, die von hier über Hamburg nach Süden gehen. Eine Stunde später langte auch die große Fregatte an, die im vorigen Jahre in Frankreich erbaut wurde und im Herbste einige Zeit in unserm Hafen zur Reparatur, dann den Winter über in Kopenhagen lag. (Itzh. N.)

Sächs. Herzogth. Eisenach, 6. Juli. [Kirchenkonferenz.] Gestern war in der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz die Schlußberathung über die Beichtfrage, veranlaßt durch die Gesetzgebung einiger deutschen Staaten, namentlich des preuß. Landrechts, welche, wo es die Bestrafung resp. die Verhütung gemeingefährlicher Handlungen gilt, die kirchliche Vorschrift der strengen Verschweigung dessen, was in der Beichte gesagt wird, beschränkt. Die Konferenz glaubte jedoch, daß sich dieses auch mit dem protestantischen Begriff des Beichtsiegels nicht vereinen lasse und erachtete eine Revision der Gesetzgebungen in dieser Richtung für wünschenswerth. (?)

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung lenkt Lord Lyndhurst die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Wehrkraft des Landes. Das Vertrauen, bemerkt er, welches England früher hinsichtlich seiner Sicherheit gegen eine fremde Invasion gehegt habe, sei durch die Anwendung der Dampfkraft im Seekriege zerstört worden. Im Frühling des vorigen Jahres sei die französische Kriegsflotte der englischen in Bezug auf Linienschiffe nur unbedeutend, in Bezug auf Fregatten aber ganz gewaltig überlegen gewesen. Gegenwärtig seien die Engländer den Franzosen zwar in Bezug auf Linienschiffe überlegen, von den Fregatten aber gelte das Gleiche keineswegs. Für die Landesvertheidigung sei es nöthig, daß England im Kanal eine Flotte habe, welche es mit der französischen aufnehmen könne, und dazu müsse noch eine starke Reserve kommen. Dies werde aber noch immer nicht hinreichend sein, wenn man nicht über eine Flotte zu verfügen habe, die den vereinigten Flotten jeder zwei beliebigen fremden Mächte, z. B. Frankreichs und Rußlands, gewachsen sei. Außerdem sei eine Flotte erforderlich, um das Mittelmeer zu beherrschen und die Franzosen zu verhindern, von dort aus den englischen Handel und die englischen Kolonien zu bedrohen. Auch die Kontrole über die Ueberlandstraße nach Indien müsse England sich zu erhalten suchen. Eine andere Flotte würde zum Schutze der westindischen Kolonien auszurüsten sein. Es erscheine ihm als wünschenswerth, sofort eine Reserve von Matrosen zu bilden und die Arsenale und Schiffswerfte zu vergrößern. Es sei eine ganz richtige Bemerkung, daß der Dampf den Kanal in einen Fluß verwandelt und überbrückt habe. In wenigen Stunden lasse sich ein mächtiges Heer auf der Eisenbahn nach den französischen Häfen bringen und könne dort mit der größten Leichtigkeit eingeschifft und an die englische Küste geworfen werden. Außer einer hinreichenden Flotte, um sich einem solchen Angriffe zu widersetzen, müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß die verschiedenen Festungen und Arsenale eine angemessene Besatzung erhielten. Für diesen Zweck würden 100,000 Mann regelmäßiger Truppen und eingestellter Miliz, so wie 100,000 Mann nicht eingekleideter, aber einexerzirter Miliz genügen. Ferner sei Irland zu vertheidigen, namentlich, da man vielleicht in gewissen Regionen die Irländer als „unterdrückte Nationalität" betrachten werde. Er könne sich die im französischen Volke herrschende feindselige Gesinnung gegen England nicht verhehlen, und England werde daher am weisesten handeln, wenn es sich auf sich selbst verlasse. Lord Stratford de Redcliffe stimmt mit Lord Lyndhurst überein. Lord Granville entgegnet, wenn er auch den Mitgliedern des Hauses das Recht einräumen müsse, ihre Ansichten über alle Gegenstände auszudrücken, so seien sie doch in hohem Grade für die Wirkungen ihrer Reden verantwortlich, und er bezweifle, ob Aeußerungen, wie die Lord Lyndhurst's, irgend einem praktischen guten Zwecke dienen könnten. Er wisse, daß sie in einem andern Lande einen ungünstigen Eindruck herforbringen würden. Die Invasions-Befürchtungen halte er für eitel. Die Flotte sei, als die Leitung der Geschäfte zum ersten Male in den Händen Lord Palmerston's gewesen, keineswegs vernachlässigt worden. Was das Heer angehe, so räume er allerdings ein, daß es nicht dazu ausreiche, um einer in England landenden starken feindlichen Streitmacht die Spitze zu bieten, und daß die Arsenale und Schiffswerfte wo möglich uneinnehmbar zu machen seien. Zu diesem Zwecke würden die Dienste von Freiwilligen, von Artillerie-Kompagnien und Scharfschützen-Korps sehr förderlich sein. Es könne allerdings nichts schaden, wennn man anderen Nationen sage, daß, während ganz Europa rüste, England ein Gleiches thue. Doch sei es sehr wünschenswerth, wenn Fragen so delikater und gefährlicher Art nicht zu häufig zum Gegenstande der Debatte gemacht würden. Lord Hardwicke hält es für ganz zeitgemäß, die Sache in dem gegenwärtigen Augenblicke zur Sprache zu bringen. Sei der Krieg erst einmal ausgebrochen, so sei es zum Rüsten zu spät. Der Herzog von Somerset meint, wenn derartige Debatten Mode würden, so thue England allerdings eine große Flotte noth, da sie geeignet seien, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich zu gefährden. Seit er im Amte sei, habe er sich nach Kräften bestrebt, die Flotte zu verstärken, und auf seine eigene Verantwortlichkeit eine besondere Summe verwandt, um den Anforderungen der Schiffswerfte zu genügen. Lord Brougham meint, eine Verstärkung der Wehrkraft sei recht wohl thunlich, ohne daß man deshalb bei fremden Nationen Anstoß zu erregen brauche. Ob man den Franzosen traue oder nicht, es könne nichts schaden, auf alle Fälle gerüstet zu sein. Lord Ellenborough sagt, wenn er die Organisation des französischen Heerwesens bedenke, und wie rasch die Truppentransporte in ein fremdes Land bewerkstelligt worden seien, so könne er sich einer gewissen Besorgniß nicht erwehren. Er wünsche England unangreifbar zu sehen, um der englichen Diplomatie wieder Kraft zu verleihen. Auf moralischen Einfluß, der nicht durch physische Stärke unterstützt werde, gebe er nicht viel. Der Herzog von Argyll warnt das Haus vor der Gefahr, eine Reaktion zu Gunsten einer Schwächung der englischen Wehrkraft hervorzurufen. Der Herzog von Rutland meint, so lange der italienische Krieg fortdauere, sei eine solche Reaktion nicht zu fürchten.

Im Unterhause erklärt der Schatzkanzler, als Antwort auf eine Frage Baxter's, die Aufmerksamkeit der Regierung sei auf den Vertrag mit der Atlantic Steam Navigation Company zur Beförderung der Posten zwischen Galway und den Vereinigten Staaten gelenkt worden. Doch sei sie noch nicht zu einem Entschluß darüber gelangt, ob es rathsam sei, den Kontrakt rückgängig zu machen. Oberst W. Patten erhält Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, durch welche Eisenbahn-Gesellschaften ermächtigt werden sollen, ihre Zwistigkeiten mit anderen Gesellschaften auf schiedsrichterlichem Wege zu schlichten. Im Laufe einer durch Palk angeregten Diskussion über die Freiwilligen-Korps erklärt S. Herbert, der Regierung sei es angelegentlich darum zu thun, das Zustandekommen dieser Korps zu fördern.

— [Vom Hofe; Küstenbefestigungen; französische Prisen.] Die gestern von mehreren Seiten gemachte Mittheilung, daß die Königin in diesem Jahre schwerlich nach den schottischen Hochlanden gehen werde, scheint nicht ganz richtig zu sein. Wahrscheinlich dagegen ist es, daß ihr Aufenthalt in Balmoral diesmal bedeutend kürzer als sonst sein wird. Der Herzog von Oporto hat sich gestern vom Hofe verabschiedet. Uebermorgen begeben sich die Königin, der Prinz-Gemahl und die Prinzessin Alice nach dem Lager von Aldershot, bleiben daselbst über Sonntag und reisen am Montag nach Osborne ab, wohin die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie morgen vorausgehen. Der Prinz von Wales aber begiebt sich im Laufe der kommenden Woche nach Edinburg und wird daselbst seinen Studien wahrscheinlich so lange obliegen, bis die Königin nach Balmoral kommt. Ob Ihre Majestät noch in diesem Herbste nach Irland geht, hängt von den politischen Ereignissen ab. Es heißt, daß die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Schwester des Kaisers, in kurzer Zeit nach England kommen werde, um den Sommer und den nächsten Winter hier zuzubringen. — Die Befestigungen an der Mündung des Tay werden auf Befehl der Regierung neuerdings verstärkt und die Anlage einer Batterie sofort in Angriff genommen werden. — Am 22. v. Mts. waren von den Franzosen wieder 2 östreichische Prisen nach Malta gebracht worden, um von dort nach Marseille weiter geschafft zu werden: die schöne Brigg „Palinuro" von 236 Tonnen, die eine Ladung Kohlen aus Hull für den östreichischen Lloyd nach Konstantinopel bringen sollte, und die von der französischen Dampffregatte „Solon" bei Andros gekaperte „Danube".

— [Die preußischen Vermittelungsvorschläge.] Der Berliner Times-Korrespondent, dem wir natürlich die volle Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen, will wissen, daß Folgendes der Hauptsache nach die preußischen Vermittelungsvorschläge in der italienischen Frage sind: „1) Die Lombardei bis zum Mincio wird ein unter dem gemeinsamen Protektorate der Großmächte stehender unabhängiger Staat; 2) Venedig und die Provinzen östlich vom Mincio bleiben unter östreichischer Herrschaft; 3) die zwischen Oestreich und den italienischen Staaten abgeschlossenen Verträge werden einer Revision unterworfen; 4) Sardinien verzichtet auf die während des Krieges mit Hülfe Frankreichs erfolgten Gebietseinverleibungen." Dem Times-Korrespondenten scheint es, daß Deutschland in seinen militärischen Maaßregeln zu weit geht.

London, 8. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Abendsitzung des Oberhauses fragte Lord Derby, ob die von Lord Stratford zu Morgen angekündigte Motion in Betreff Italiens im Einvernehmen mit dem Kabinette eingebracht werde. Granville vereinte dies, fügte jedoch hinzu, daß die Regierung der Motion nicht entgegentreten werde. — Im Unterhause erklärte Wood auf eine desfallsige Interpellation Fitzgerald's, daß die Regierung keine Englands italienische Politik betreffende Note den deutschen Höfen zugesandt habe. Auf eine Interpellation Kinglake's erklärte sich Russell bereit, Crampton's auf das russisch-französische Einvernehmen bezügliche Depeschen vorzulegen, verweigerte dagegen die Vorlage der Berichte über die Vorkommnisse in Perugia, weil dieselben noch nicht vollständig seien. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 6. Juli. [Tagesbericht.] Der „Monteur" bringt heute eine Reihe von Dekreten aus dem kaiserlichen Hauptquartier Cavriana, durch welche der Divisions-General Niel zum Marschall von Frankreich, die Brigade-Generale Auger, Manèque, Bouteilloux und Cassaignolles zu Divisions-Generalen, so wie mehrere Obersten zu Brigade-Generalen ernannt worden sind. — Herr Thouvenel wird am Montag nach Konstantinopel abreisen. — Der Gemeinderath von Bordeaux hatte 20,000 Fr. für die Familien der Verwundeten oder Getödteten der italienischen Armee bewilligt; die Kaiserin hat durch den Minister des Innern dem Gemeinderathe danken, jedoch bemerken lassen, daß die Regierung sich zur Regel gemacht habe, keine Subskription, die aus Gemeindekosten genommen werde, anzunehmen; auch sei ein ministerielles

Rundschreiben in diesem Sinne so eben an die Präfekten erlassen worden. — Der Kontre-Admiral Fourichon, dem das Kommando des Ozean-Geschwaders übertragen worden, ist von Algier hier angekommen. — Die „Loire" ist gestern früh mit 521 östreichischen Kriegsgefangenen von Genua in Toulon angekommen. — In Savoien und in der Grafschaft Nizza soll die Agitation für die Verschmelzung mit Frankreich noch immer fortdauern. Man spricht von Adressen, welche an mehreren Orten unterzeichnet worden sind. Die kaiserliche Regierung lehnt jede Verantwortlichkeit für diese Bewegung ab und beharrt bei der Erklärung, daß Frankreich keine Gebietsvergrößerung beabsichtige. — Die kriegerische Stimmung Deutschlands, in Verbindung mit den allgemeinen Rüstungen, hat viele Personen der höheren Kreise veranlaßt, dem gewohnten Sommer-Aufenthalt jenseits des Rheins zu entsagen. Andere näher gelegene Punkte, namentlich auch die belgischen Badeorte, ziehen von diesen Verhältnissen großen Vortheil. — Der Handel und Gewerbebetrieb geräth immer mehr in Stocken. Nur der Exporthandel nach Amerika hat noch einige Lebhaftigkeit. Zwar haben noch manche neue industrielle Gesellschaften bei der Regierung die Konzession nachgesucht; doch der Staatsrath versagt dieselbe, weil er den Zeitpunkt für nicht geeignet erachtet.

— [Mission des Fürsten Chimay; Beschlagnahme.] Die Nachricht, daß der Fürst von Chimay nach Italien abgereist sei, bestätigt sich. Wie ich vernehme, ist der Fürst mit einer friedlichen Mission betraut. Die Vorschläge, die derselbe überbringt, gehen vom Könige der Belgier aus und sollen der Art sein, daß sie sowohl in Verona, wie in Valeggio, wenn auch vielleicht nicht in Turin, Beifall finden können. In den hiesigen offiziellen Kreisen kannte man dieselben, und es ist bezeichnend, daß man gerade dort an einen baldigen Frieden glaubt. — Die „Times" wurde heute mit Beschlag belegt wegen eines Artikels über die schlechte Behandlung der östreichischen Offiziere, die in französische Gefangenschaft gerathen sind. (K. Z.)

— [Präsident und Kaiser; an die deutsche Nation.] Der „Siècle" kommt auf das ihm auferlegte ministerielle „Eingesandt" (vergl. Nr. 154) zurück. Er appellirt von dem Minister des Kaisers Louis Napoleon an den ehemaligen Präsidenten Louis Napoleon, dessen famoses Schreiben an E. Ney er mittheilt. Nicht schlecht ausgedacht vom „Siècle", der den Minister fragt, ob die römische Regierung säkularisirt, ob der Code Napoléon in Rom eingeführt, ob das päpstliche Gouvernement liberal sei, alles Dinge, welche der Präsident der Republik damals verlangt hatte und der Kaiser heute noch verlangen soll. — Derselbe Redakteur des „Siècle", Hr. Plée, hat jetzt seine Broschüre „An die deutsche Nation" erscheinen lassen. Sie wird den Beifall der „Köln. Z." finden, was die Beweisführung gegen Oestreich betrifft; damit ist Alles gesagt. Schließlich droht Hr. Plée Deutschland mit seinem Zorne und dem Zorne seiner politischen Freunde, die nicht verfehlen würden, die vollständige Abschaffung der Verträge von 1815 und die Wiedereroberung der Rheingrenze zu verlangen, wenn Deutschland der französischen Intervention in Italien Hindernisse schaffen wollte. Eine Uebersetzung dieses im Grunde nur lächerlichen Machwerkes des Hrn. Plée soll übrigens sofort in Berlin erscheinen. (N. P. Z.)

— [Das „Univers" über die Sendung d'Azeglio's.] Das „Univers" erhebt sich mit scharfer Polemik gegen die Ernennung des Ritters von Azeglio zum sardinischen Kommissar in der Romagna und gegen die demselben übertragene Leitung der dortigen Militärkräfte. Durch eine solche Maaßregel, bemerkt das klerikale Blatt, handle die piemontesische Regierung, obgleich sie die von den Rebellen der Romagna angebotene Diktatur abgelehnt, als wenn die römischen Provinzen in ihrer Gewalt wären. Der König von Sardinien würde offen die Souveränetätsrechte des Papstes usurpiren. Man könne, trotz der Versicherung des „Bologner Staatsanzeigers" und der „Piemontesischen Zeitung", an eine solche Usurpation nicht glauben und hoffe vielmehr, die an sich rechtlich ungültige Ernennung Azeglio's werde rückgängig gemacht werden.

Toulon, 29. Juni. [Die maritime Stärke Frankreichs] ist nicht, wie es in Deutschland gewöhnlich geglaubt wird, das Werk der letzten Jahre, sondern die Absichten, aus denen sie hervorging, datiren mit voraussehender Berechnung schon von dem Napoleonischen Konsulate her. Möglich, daß die Flotte zunächst eine andere Verwendung, als die ihr schließlich zugedachte, findet; aber am Bord ihrer Schiffe kann man es hören, daß der Franzose schon bei dem Gedanken, an Albion's Gestaden zu landen, in Jubel ausbricht, bevor noch die Anker gelichtet sind. Mag über den alten Napier in England so viel gelacht werden, als da will, der Franzose denkt über seine wunderlich scheinenden Ausfälle auf die britische Marineverwaltung anders. Vielleicht gehen den Herren jenseit des Kanals die Augen noch einmal eher auf, als sie es sich vermuthen lassen. Denn wenn die französische Flotte gegenwärtig der englischen vorerst nur gewachsen ist, so wird der Kaiser gewiß nicht ruhen, bis er diese nicht mehr zu fürchten braucht. Ihre Vorzüge hat sich die französische Flotte in allen Stücken angeeignet, und da der Dampf auch den Flotten einen neuen Charakter gegeben hat, so glaubt man es in der That weiter gebracht zu haben, als die Engländer. Die Segelschiffe, von denen auch eine große Zahl vorhanden ist, treten zwar in den Hintergrund, wo der Dampf auftritt; doch können auch Umstände eintreten, unter denen sie nicht zu verachten sind. Von einem imposanten Schrauben-Linienschiff wurde der Bau 1850 begonnen, von den übrigen 1855; nur eine Schrauben-Fregatte datirt von 1849, die übrigen sämmtlich von 1856. Von den Korvetten gehören nur 2 den Jahren resp. 1846 und 1850 an. „Ausgeführt im März 1859", diese Inschrift tragen mehrere Schrauben-Liniendampfboote. Das Verhältniß der französischen zu den englischen Fregatten ist 57 zu 34. Jetzt werden noch vier mit Eisen ausgeschlagene Fregatten gebaut, deren jede 36 schwere Geschütze an Bord führt, wovon 24 gezogen und 50-Pfünder sind und 80pfündige Percussionskugeln schießen sollen. Seit 1852 hat sich die Zahl der Schrauben-Linienschiffe um 35 vermehrt. Vergleicht man endlich die Disziplin auf englischen mit der auf französischen Schiffen, so steht dort einer behäbigen Gemächlichkeit die präziseste Werkfertigkeit auf französischer Seite gegenüber, wovon sich merkwürdige Einzelheiten, ebenfalls vergleichsweise, anführen ließen. (Sp. Z.)

Schweiz.

Zürich, 4. Juli. [Schützenfest.] Gestern hat die Eröffnung des eidgen. Schützenfestes unter ungeheurem Zusammenfluß von Menschen stattgefunden. Die Festredner Dubs und Kurz hoben namentlich den Kontrast des Festes, die Anwesenheit der Bremer Gäste gegenüber dem italienischen Krieg hervor. Gottfried Kellers Gruß an Bremen und Herwegh's Festgruß gefallen allgemein sehr. Die Frauen Neumünsters überreichten eine prachtvolle Fahne an die Bremer. (Schw. M.)

Italien.

Rom, 2. Juli. [Innere Auflösung; der Papst.] Da sich in den Delegationen die nationale Bewegung der bisher bestehenden Ordnung der Dinge immer feindlicher zeigt, hier und dort auch, wie in Ferrara, Ravenna, Bologna und Perugia der offene Aufruhr mehr um sich greift, so findet man sich hier in großer Verlegenheit. Gestern ward telegraphirt, starke Haufen Bewaffneter zögen aus Toscana den Perugianern zu Hülfe, und das Landvolk umher habe sich empört. In Ferrara hat die provisorische Munizipal-Regierung die sofortige Demolirung der von den Oestreichern bisher besetzten Festung dekretirt. Die dem heiligen Stuhle noch treu gebliebenen wenigen Truppen sind natürlich außer Stande, alle rebellirenden Dörfer und Städte zum Gehorsam zurückzuführen. Im Augenblicke wird berathen, wie diese neue bewaffnete Intervention ausgeführt werden könne. Der Modus aber ist nicht leicht zu finden. Uebernimmt Frankreich dieses Geschäft, so verliert es sofort seine Sympathien im Kirchenstaate und wohl auch noch anderswo in Italien. — Seit seiner Thron-Besteigung fehlte der heilige Vater in keinem Jahre bei der großen Prozession im Vatican, welche die Oktave der Feier des Frohnleichnamsfestes schließt. Doch vorgestern vermißte man ihn. Gerüchte von einer angezettelten Störung des Umganges waren herumgebracht. Auch Kardinal Antonelli fehlte in der Gruppe der Eminenzen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. Juli. [Tagesnotizen.] Es werden Unterschriften gesammelt, um eine Kundgebung der Progressisten zu Gunsten Italiens zu veranstalten. — Man arbeitet mit verdoppelter Thätigkeit an der Befestigung der balearischen Inseln. — Das Gerücht, Herr Isturitz werde von dem Gesandtschaftsposten in London abberufen werden, wird für falsch erklärt. — Der „España" zufolge würde die Herzogin von Parma demnächst den Königinnen von Spanien und England Besuche abstatten. — Der Herzog von Osuna hat auf seine Emolumente als Botschafter in Petersburg zu Gunsten des Staats verzichtet. Die Königin sagt ihm in der „Gaceta" öffentlich Dank dafür.

Madrid, 4. Juli. [Aufstandsversuche.] Die „Corresp. autogr." meldet, daß die Regierung projektirte demokratische Bewegungen in Alicante und Murcia verhindert hat. Der spanische Flüchtling Sixtus Camara ist aus Lissabon verschwunden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juni. [Das Erdbeben in Erzerum; Gesandte; das „Journal de Constantinople".] Offizielle Berichte aus Erzerum geben folgende genaue Angaben über die Verheerung des Erdbebens: Todt 375 Personen, davon 15 durch die zusammenstürzende Kaserne erschlagene Soldaten, vermißt 63, verwundet 616, in Summa also 1054. Zusammengestürzt sind 2000 Häuser, beschädigt 1450. Gänzlich zerstört sind ferner 6 Moscheen, 17 Chans, 5 Bäder und 3 öffentliche Gebäude. Die Regierung hat, um den Armen ein Obdach zu gewähren, eine bedeutende Anzahl von ursprünglich nach Salonichi bestimmten Zelten nach Erzerum geschickt. — Der belgische Ministerresident, Herr v. Soloyns, verläßt uns auf einige Zeit, die er in Athen, wo er ebenfalls akkreditirt ist, zubringen wird. Der neapolitanische Geschäftsträger, Kommandeur Targioni, der bei seiner Regierung nie hoch angeschrieben stand, ist nach Neapel zurückberufen worden. — Der bisherige Redakteur des „Journal de Constantinople", der die Konzession zu einer Eisenbahn von Skutari nach Smyrna erhalten hat, ist von der Redaktion des genannten Blattes abgetreten. Die Haltung desselben war während des ganzen östreich-franko-sardinischen Konflikts entschieden östreichisch. Der Redaktionswechsel scheint eine leise Wendung zur französischen Seite zur Folge zu haben.

Afrika.

Alexandrien, 18. Juni. [Suezkanal.] Herr v. Lesseps hat bei dem Vizekönig eine Audienz gehabt, und haben in deren Folge die öffentlichen Beamten Weisungen erhalten, die Fortsetzung der Vorarbeiten des Suezkanals zu unterstützen. Den Gouverneuren von Damiette und Alexandrien ist der Befehl ertheilt worden, die mit Materialien für die Kanalbauten befrachteten Schiffe zollfrei zuzulassen. (H. C.)

Amerika.

Newyork, 22. Juni. [Kein Urlaub für Offiziere.] Der amerikanische Kriegsminister will keinem Offizier mehr zu einer Reise nach Europa Urlaub ertheilen, weil er besorgt, daß sie sich der einen oder anderen der kriegführenden Armeen anschließen könnten, und daß im Falle ihrer Gefangennehmung unangenehme Streitfragen entstehen dürften.

— [Neueste Nachrichten aus Südamerika.] Mit dem Schiffe „Tyne" sind Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 28. Mai und aus Montevideo vom 31. Mai angekommen. In Buenos-Ayres sah es kriegerisch aus. General Urquiza befand sich noch zu San José; der Kongreß hatte ihn jedoch in amtlicher Weise ermächtigt, den bereits erklärten Krieg gegen die Republik Buenos-Ayres fortzuführen. — Der argentinische Bund hatte Gesetzentwürfe veröffentlicht, welche den Bürgern verbieten, sich ohne besondere Erlaubniß aus dem Staate zu entfernen, das Paßsystem für die Dauer des Krieges wieder einführen, der Exekutive gestatten, jede Person, welche die Vertheidigung oder Sicherheit des Staates beeinträchtigt, aus einem Theile des Landesgebietes in einen andern zu versetzen, und Allen, die sie für Feinde hält, den Eintritt in das Land zu versagen 2c. — Am 22. Mai hatte der Hafenkapitän von Montevideo den Befehl erhalten, allen mit Waaren beladenen Schiffen aus Montevideo den Hafen zu schließen. Der Passagierverkehr sollte auch in Zukunft gestattet sein; da derselbe allein jedoch nicht lohnend genug für die Eigenthümer von Segelschiffen war, so ließ sich als wahrscheinlich voraussehen, daß die Stadt hinsichtlich der Korrespondenz hauptsächlich von Kriegsschiffen abhängig sein werde. Dem Vernehmen nach war eine Botschaft Urquiza's eingetroffen, worin er auf Ausführung dieser Maaßregel drang und um 1000 Mann Unterstützungstruppen bat. Für den Fall, daß man sein Gesuch bewillige, versprach er, den Staat von den Differentialzöllen zu befreien. Man glaubte, daß alle Häfen des Bundes nächstens den Schiffen von Buenos-Ayres verschlossen werden würden. Die Nationalregierung hatte zu Montevideo drei Dampfer gekauft und rüstete dieselben als Kriegsschiffe aus.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

□ Wien, 6. Juli. Es zirkuliren hier eine Menge Briefe vom Kriegsschauplatze, von welchen die vom neuesten Datum bereits bis zur Schlacht von Solferino hinabreichen. Ich habe mehrere derselben gelesen und es darf wahrhaft Wunder nehmen, wie wenig, nach deren Inhalt zu urtheilen, durch die erlittenen Niederlagen der Muth dieses tapfern östreichischen Heeres gebrochen erscheint, während andrerseits sich aber gleichzeitig in beinahe allen diesen Schreiben eine tiefe Resignation ausspricht, welche eine Aenderung der jetzigen unseligen Verhältnisse in der östreichischen Heerführung als noch in weiter Ferne liegend erachtet. Wenn anders die Nachricht von der Uebernahme des Oberbefehls durch General Heß sich bestätigt, dürfte dies indeß jetzt schon anders geworden sein, und fast möchte es scheinen, als ob gegenwärtig wirklich eine selbstbewußtere Hand die Geschicke des östreichischen Heeres leitet, denn der Feind hat offenbar die Fühlung an den Gegner verloren, er tappt im Dunkeln und nach der augenscheinlichen Unsicherheit in seinen Bewegungen, ahnt er selber darunter einen tief durchdachten Plan verborgen. Nicht unmöglich, daß wir schon in den nächsten Tagen von neuen blutigen Kämpfen, vielleicht mit einem dem bisherigen entgegengesetzten Ausgang lesen. (Unser Korresp. kennt natürlich das gestrige Telegramm in Betreff des Waffenstillstandes noch nicht. D. Red.) Es ist übrigens nur eine Stimme darüber, daß bei Solferino Verrath im Spiele gewesen, und zwar muß derselbe von einer hohen Stelle ausgegangen sein, denn auf allen Punkten fanden die Oestreicher den Feind konzentrirt und statt zu überraschen, wurden sie selber überraschend angegriffen, was bei der Ausdehnung der beiderseitigen Schlachtlinien unmöglich gewesen sein würde, wenn wirklich die Mittheilung von dem Anmarsch der östreichischen Kolonnen, wie man glauben machen will, nur von den Landeseinwohnern ausgegangen wäre. Der Verlauf der Schlacht erscheint im Grunde sehr einfach. Die Oestreicher hatten es offenbar auf eine Ueberflügelung des Feindes namentlich mit ihrem linken Flügel abgesehen, doch wurden sie durch den eignen Angriff der Franko-Sarden im Centrum und auf ihrem rechten Flügel gleich von Anfang an aus der Offensive auf die Defensive zurückgewiesen und schließlich wegen der zu weiten Ausdehnung ihrer Schlachtordnung in der Mitte durchbrochen. Es bleibt zu bewundern, daß ihre Einbuße unter so ungünstigen Umständen nicht noch größer gewesen. Einzelheiten enthalten die erwähnten Briefe in Menge und zum Theil sehr interessante. So kämpfte das 3. Bataillon des Rgts. Großherzog von Hessen Nr. 14 in Cavriana einen wahren Kampf der Verzweiflung. Schon völlig eingeschlossen vom Feinde und mit demselben handgemein gelang, es einigen Mannschaften des Bataillons noch den Thorweg des ins Freie führenden Gehöftes einzuschlagen und Alles suchte nun durch die offene Pforte sich zu retten. Die Franzosen drangen indeß zugleich mit in den Hofraum, und unter den Letzten kämpfend bemerkt der Oberlieutenant Rudolph Brodmann die Fahne seiner Truppe schon in den Händen eines französischen Gardejägers. Ohne Bedenken wirft er sich auf denselben und ihn niederstoßend, bemächtigt er sich des verlorenen Feldzeichens wieder. In der Thür des Gartens kommt es indeß zwischen ihm und einigen noch zu ihm stehenden Tapferen wieder gegen die feindliche Uebermacht zu einem Ringen auf Tod und Leben. Brodmann fällt, doch der Gefreite Weidinger greift die Fahne auf und wer ihm entgegentritt mit dem Kolben niederschlagend, gelingt es ihm wirklich, sich noch mit ihr einen Ausweg zu bahnen. Zwei Bataillone vom Regiment Culoz Nr. 31 theilten bei Solferino das nämliche Schicksal; die Fahne des einen Bataillons ward von dem Unterlieutenant Joseph Karpinski in nicht minder kühner Weise gerettet. Der Verlust dieses schon bei Montebello und Magenta ausgezeichneten Regiments soll an Todten, Verwundeten und Vermißten von kaum 1800 Kombattanten, womit es in die Schlacht getreten, nahe an zwei Drittel dieses seines Bestandes betragen. Der Rest hat vorläufig in ein Bataillon formirt werden müssen. Nicht minder hart sind auch die Regimenter König der Belgier Nr. 27, Baron Grueber Nr. 54 und Erzh. Stephan Nr. 58 mitgenommen. Den Preis der Tapferkeit scheint östreichischerseits nach allen Nachrichten das tapfere Regiment Reischach Nr. 43 errungen zu haben. Es vertheidigte bis tief in den Nachmittag hinein das Kastell und den Friedhof von Solferino und schlug hier fünf Angriffe einer zehnfachen Uebermacht zurück. Beim Abzuge aus dem schon ganz vom Feinde gefüllten Orte griff das dritte Bataillon, um den Besatzungen der verschiedenen noch behaupteten Punkte Luft, Zeit und Raum zu ihrer Vereinigung zu schaffen, die Franzosen mit dem Bayonnette an. Der Führer desselben ward gleich beim Antritt dieser Bewegung von vier Kugeln tödtlich getroffen und ebenso fielen binnen einer Minute beinahe sämmtliche Hauptleute der tapfern Truppe unter dem furchtbaren Feuer, das aus allen Häusern und hinter jeder Hecke hervor auf sie gerichtet wurde. Da ergreift der Unterlieutenant v. Angerstein die Fahne, unter welcher schon drei Träger todt oder verwundet niedergesunken waren, stellt sich an die Spitze des Bataillons und wirft sich mit demselben so ungestüm auf die entgegenstehenden feindlichen Massen, daß diese völlig über den Haufen und noch einmal zum Dorfe hinausgeworfen wurden. Auf dem Rückzuge des nach der harten Blutarbeit noch beinahe ohne Schluß marschirenden Regiments nach Cavriano ward dasselbe zweimal von den afrikanischen reitenden Jägern attakirt; doch bereitete es denselben einen so heißen Empfang, daß sie beidemal in voller Verwirrung und Auflösung wieder zurücksprengen mußten. So sehr die Haltung der östreichischen Infanterie Lob verdient, so wenig scheint dies doch mit der Kavallerie in gleicher Weise der Fall gewesen zu sein. Die Kavallerie-Division Mensdorff, 24 Schwadronen, gerieth beim Aufmarsch auf den Höhen links von Cavriano über drei oder vier in ihre Glieder einschlagende Granaten aus den neuen gezogenen französ. Kanonen in eine so unheilbringende Verwirrung, daß sie den ganzen Tag über zu keiner rechten Verwendung gelangen konnte. (!) Die Kavallerie-Division Zedwitz auf dem östreichischen linken Flügel war, noch schlimmer, auf die ersten Schüsse schon statt vorwärts gegen den Feind nach Goito zurückgegangen und fehlte so im vielleicht entscheidenden Augenblicke gänzlich. Die erwähnten feindlichen Geschütze wirkten verderblich auf die Oestreicher, indeß erst im Höhenpunkte des Gefechts, nachdem sie sich in die Entfernung eingeschossen hatten. Der Werth dieser neuen Geschützgattung kann nach den bisherigen Erfahrungen doch immer nur als ein sehr bedingter anerkannt werden.

Wien, 6. Juli. Mit der Debarkation von 10,000 Franzosen in Lussin piccolo hat die Phrase von der Lokalisirung des Krieges abermals ein starkes Loch bekommen. Von diesem Hafen aus, der geeignet ist, eine größere Kriegsflotte zu beherbergen, kann man ungestört und in voller Freiheit See-Expeditionen gegen das Litorale (Fiume), Dalmatien, Montenegro, andererseits gegen Venedig und die Mündung des Tagliamento unternehmen, vorausgesetzt, daß man daran nicht durch einen Feind verhindert wird, der die Uebermacht zur See hat. Von Oestreich ist das nicht zu fürchten. Der Posten ist von Frankreich gut gewählt, besser als Cattaro, Pola oder ein Hafen am Festland, denn Lusin piccolo liegt auf einer Insel, kann also im Rücken und durch Landungstruppen einer Macht, die keine Flotte hat, nicht beunruhigt werden. Auch hier hat es der Neffe dem Oheim nachgethan, denn man wird sich erinnern, daß Napoleon I., als es sich darum handelte, für die französische Flotte einen Hafen im adriatischen Meere ausfindig zu machen, sein Auge auf Lussin piccolo geworfen hatte. Allein wenn auch der Krieg nicht mehr lokalisirt ist, so ist doch mindestens deutsches Bundesgebiet nicht angegriffen, und Graf Walewsky kann den deutschen Regierungen heute noch mit gleich großem Recht Vorlesungen darüber halten, daß es sie gar nichts angehe, wenn Frankreich östreichisches Territorium sich aneigne, vorausgesetzt, daß dieses nicht deutsches Bundesgebiet sei. England aber, das von Frankreich, freilich ohne allen Nachdruck, die Neutralisirung des adriatischen Meeres verlangt hatte, mag zusehen, wie es die nun vollzogene Erwerbung einer Schiffsstation Frankreichs auf den Quarnerischen Inseln mit der landläufigen Anschauung vereinbaren kann,

daß britische Interessen durch den Kampf in Italien nicht berührt seien. Frankreich verfügt heute über die Häfen von Ancona und Antivari, wie über seine eigenen; in Lussin piccolo hat es 10,000 M. ausgeschifft; was fehlt ihm noch zur Herrschaft über das adriatische Meer? Diese aber ist der erste Schritt zur Herrschaft im Mittelländischen Meere; England, wenn es seiner heutigen Politik treu bleibt, wird bald in Korfu und Malta „lokalisirt“ sein. Sie ist aber auch der erste Schritt, um auf der Balkan-Halbinsel Boden zu fassen. Für die Zwecke der „Civilisation“ ist dort in Montenegro, Serbien und den rumänischen Fürstenthümern längst vorbereitend vorgesorgt; daß in Antivari Waffen und Geldsendungen ausgeschifft wurden, ist natürlich nicht geeignet, den Gleichmuth englischer Staatsmänner in Gefahr zu bringen. (Sp. Z.)

Vor Verona, 30. Juni. Verona ist heute der Mittelpunkt eines riesigen Kriegslagers, wie es die lombardo-venetischen Ebenen noch niemals versammelt gesehen. Die sämmtlichen Armeekorps des rechten Flügels der östreichischen Heeresmacht lagern zum Theil in und außerhalb seiner Forts, zum Theil in seinen Kasernen und außerhalb seiner Mauern. Vor allen Thoren, deren Passage für jeden Nichtmilitär untersagt oder doch nur unter gewissen ausnahmsweisen Bedingungen gestattet ist, breiten sich ihre Trains und Bivouaks aus; alle Vorwerke und Gräben sind mit ihren Mannschaften und Rossen gefüllt, während die des Centrums ihre einstweiligen Lager diesseit der Mantua-Veroneser Eisenbahn gegen die Etsch hin aufgeschlagen haben, und die des linken Flügels von Mantua längs dem untern Mincio und dem Po sich bis Ostiglia hinziehen. Diesem letzteren sind auch theilweise die modenesischen Truppen zugewiesen, die ihre Standpunkte in Mantua, Curtatone und Legnago haben, theilweise aber auch anderen Truppenkörpern eingereiht sind. Neue Verstärkungen überdies, so z. B. das 4. Armeekorps, sind fortwährend im Anzuge, um auch die Po-Linie bis an die Meeresküste zu besetzen. Die Franko-Sarden dem gegenüber sind mit einzelnen Theilen ihres linken Flügels und ihres Centrums über den Mincio gesetzt und haben den Eisenbahnverkehr zwischen Verona und Mantua unterbrochen, während ihr rechter Flügel längs dem Oglio und ihr linker längs der Peschiera-Veroneser Bahnstrecke in offensiver Vorrückung begriffen ist. Ob es unter diesen Verhältnissen unter den Mauern Verona's zu einer größern Schlacht kommen dürfte, ist nicht leicht vorherzusehen. An kleineren Zusammenstößen jedoch mit der Aufgabe, die neuen Aufstellungen längs der Etsch und dem Po vor Störungen zu schützen, dürfte es nicht fehlen. Daß Verona belagert werden wird, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Auch glaubt man in den obersten militärischen Kreisen, daß an die Vollendung der Cernirung von Seiten des Feindes des weit ausgedehnten Rayons wegen vor zwei Wochen noch nicht zu denken sei. Daß hierbei die Tiroler Eisenbahn eine wichtige Rolle spielt, ist begreiflich und daher auch gewiß, daß es der Feind nicht an Bemühungen wird fehlen lassen, auf derselben Fuß zu fassen. Gestern schon wurde hier von einem Versuche erzählt, den die Franzosen gemacht hätten, um über den Lago di Garda von Salo aus auf flachen Booten zu setzen. In der That war auch gestern und heute der Eisenbahnverkehr mit Tirol unterbrochen, und soll ein Theil der Eisenbahnbrücke über die Etsch abgetragen worden sein, so daß die aus Tirol anlangenden Truppen sich zu Fuß gegen die Porta San Giorgio zu wenden hatten. Doch wurde versichert, daß die Brücke wieder hergestellt und der Verkehr von morgen an wieder vor sich gehen solle, so daß der Uebergangs-Versuch der Franzosen entweder fehlgeschlagen oder abgeschlagen worden sein müßte. Von den Häusern im Fortifikations-Rayon werden inzwischen täglich mehrere demolirt, und Verona selbst allmählig von denjenigen geräumt, die eben nicht nöthig haben, da zu bleiben. Auch im kaiserlichen Hauptquartiere werden die Anstalten zur Abreise getroffen. Im Eisenbahnhofe bei Porta Vescovo fand ich ein Militäraufnahmespital etablirt, während die darin wohnenden Bahnbeamten damit beschäftigt wahren, ihre Mobiliarien nach der innern Stadt schaffen zu lassen. (K. Z.)

— FML. Benedek hat am Tage nach der Schlacht am 24. Juni den folgenden Armeekorps-Befehl d. d. Salionze erlassen: „Das mir unterstehende 8. Armeekorps hat in dem gestrigen 14stündigen blutigen Kampfe gegen des Feindes immer neu herangezogene frische Kräfte eine so glänzende und nachhaltige Tapferkeit entwickelt, daß es meinem Soldatenherzen ein wahres Bedürfniß ist, meine vollste Anerkennung und meinen Dank als Armeekorps-Kommandant, so wie meine Theilnahme und brüderliche Liebe als Waffengefährte und Kamerad hiermit öffentlich auszusprechen. Nachdem wir den ganzen Tag Sieger waren, mußten wir auf höhern Befehl das Schlachtfeld räumen und den Rückzug hinter den Mincio antreten. Wir haben diesen Rückzug bis zur eingebrochenen Dunkelheit aufgeschoben, sonach Alles gethan, was der brave Soldat leisten kann. Ehre und Ruhe den Gebliebenen, Ehre und baldige Genesung den verwundeten Kameraden, Ehre und meine laute Anerkennung dem ganzen braven Armeekorps! Ich gewärtige mit Ungeduld die Verlusteingaben, die Detail-Relation und die motivirte Namhaftmachung der Bravsten aller Braven. Als Augenzeuge und in ganz strenger Beurtheilung fühle ich mich schon jetzt gedrängt, den Herrn FML. Berger, dann die HH. GM. Reichlin, Lippert und Philippovits, vor Allen aber meinen umsichtigen und dispositionsfähigen, kalt, überlegt und unternehmend tapfern Generalstabs-Chef Oberst Litzelhofen, hier öffentlich zu nennen.“

— Der Wiener „Presse“ schreibt man aus Verona vom 3. Juli, daß man von einer Verlegung des kaiserlichen Hauptquartiers, das füglich nicht in einer Festung bleiben kann, nach Vicenza spreche. Der Oberst Freiherr v. Edelsheim hat in der Schlacht von Solferino mit einer Division Preußen-Husaren sich durch das feindliche Centrum Bahn gebrochen und dort, im Rücken der Franzosen, den Turcos 24 afrikanische Hengste abgejagt. Die prächtigen Thiere zeichnen sich durch eleganten Bau und Wildheit aus.

— Die „Ostd. Post“ beschäftigt sich mit der Landung der Franzosen auf der Insel Lussin piccolo, um kurz die verschiedenen Pläne zu skizziren, welche die Franzosen mit dieser Landung verbinden können. „Nehmen wir an“, heißt es in diesem Artikel, „es gelänge der französischen Flotte, sich einer unsrer Hafenstädte zu bemächtigen: in demselben Augenblicke hat der Krieg aufgehört ein lokalisirter zu sein. Was will Frankreich mit diesen Häfen? Sie für sich selber behalten? Dann tritt es sein Programm mit Füßen und der Krieg erhält den Charakter eines Eroberungskampfes. Unsere von Dalmatinern bewohnte Küste hat mit der italienischen Frage nichts gemein. Die Expedition an den Buchten von Istrien und Dalmatien hat unsres Erachtens eine ganz andere Bedeutung. Sie ist das Aufgehen einer Saat, welche im vorigen Jahre durch die Expedition des Kontreadmirals Jurien de la Gravière „studirt“ wurde. Eine Eroberung von Ragusa oder Cattaro soll Montenegro beim künftigen Friedesschlusse einen Hafen im Adriatischen Meere sichern. Montenegro wird es geschrieben, aber Rußland wir es gelesen! Die Landung in Lussin piccolo ist eine russische Expedition mit französischen Schiffen; sie bedeutet die Lösung der Verpflichtung, Rußland einen Hafen im Adriatischen Meere zu verschaffen.“

— Vom Stilffer-Joch wird der „Mil. Z.“ vom 27. Juni geschrieben: Hauptmann Kiene des 1. Bataillons Kaiserjäger bestand gestern bei Tola ein kleines Gefecht mit den Freischärlern. Der Hauptmann war gegen 2 Uhr Nachmittags mit 60 Jägern von Bagni nuova bei Bormio bis zur Brücke del diavolo hinter Tola gerückt, um im Adda-Thale zu streifen. Hier stieß er anf 200 bewaffnete Freischärler, welche sich bei der Brücke mit Steinen und durch Verschalung des Brückengeländers verschanzt hatten. In wenig Minuten war die Brücke durch die in Plänkler aufgelösten Jäger, welche Lieutenant Regele führte, genommen, der Feind vertrieben, seine Lagerhütten verbrannt, die Brückenverschalungen und alle Vorrichtungen zerstört. Viele Monturen und Lebensmittel kamen bei dieser Gelegenheit unsern Jägern in die Hände, die überdies dem Feinde fünf Todte und mehrere Verwundete beibrachten. Die Streifung führte zu der Gewißheit, daß außer den Freischärlern sich kein reguläres Militär im Adda-Thale bewege. (Vergl. Turin.)

Triest, 5. Juli. In Zara ist ein kaiserlich östreichisches Prisengericht niedergesetzt, die zweite Instanz davon in Triest errichtet worden.

Venedig, 4. Juli. Das Gesuch des Munizipiums um Verminderung des Anlehens ist abschläglich beschieden worden. Die hiesige Handelskammer ging auf das Gesuch mehrerer Kaufleute um Erwirkung eines Wechsel-Moratoriums nicht ein.

Turin, 3. Juli. Von der 4. Cialdinischen Division, welche gegen die tirolische Grenze am westlichen Ufer des Gardasees beordert war, hat man sichere Nachrichten. Cialdini bemächtigte sich durch Ueberrumpelung des untern Theils der Bergfestung Rocca d'Anfo, wo es ihm gelang sich festzusetzen. Eben so gelang es ihm, alle Gebirgspässe in jener Gegend unzugänglich zu machen, so daß von jener Seite der Rücken des alliirten Heeres als gesichert angesehen werden kann. Bei dieser Expedition, wobei die Truppen die unwegsamsten Gebirge betraten, wäre es ihm fast gelungen, eine Abtheilung von Tirolern, welche die Grenze überschritten hatten, zu umzingeln. Diese ließ ihr ganzes Gepäck mit den Lagerrequisiten zurück, und diese wurden von den Piemontesen angezündet; die Flammen leuchteten weithin über den Horizont, und dies war Veranlassung für ein Berner Telegramm, von dem Brande einer Ortschaft zu erzählen. (N. Z.)

Turin, 4 Juli. Das französische Siegesbulletin, das im „Moniteur“ heute gelesen wurde, hat namentlich durch die Unbefangenheit und Unparteilichkeit, womit es die Gefahren und Erfolge der piemontesischen Armee schildert, allgemein tiefen Eindruck gemacht. Auch wird es nicht wenig dazu beitragen, das herzliche Einvernehmen zwischen dem italienischen und französischen Korps noch zu erhöhen. Alle hierher gelangten Briefe vom Kriegsschauplatze sind überhaupt darin einmühtig, daß unter den Truppen der beste Geist und das kameradschaftlichste Verhältniß besteht, während unter den Civilisten in der Lombardei allerdings die alte Schlange der Zwietracht noch oft ihr Haupt erhebt. Die Bataillons der Turiner Nationalgarde, welche vor vier Wochen mobil gemacht und als Besatzung in die Citadelle von Alessandria gelegt wurden, sollen demnächst wieder hierher zurückkehren, da man die Leute nicht länger, als dringend nöthig ist, von Familie und Geschäft entfernt halten will. Die mobile Nationalgarde hat, darüber herrscht nur Eine Stimme, den Dienst in Alessandria eben so opferwillig, wie pflichtgetreu gethan. — Das Dekret, wodurch Massimo d'Azeglio zum Militär-Bevollmächtigten des Königs in der Romagna ernannt ward, ist vom 28. Juni datirt. d'Azeglio ist bereits von hier abgereist, um über Florenz nach Bologna zu gehen. Durch das betreffende Dekret wird derselbe außerdem auch zum Generalmajor ernannt. — Oberst Schmidt behauptet in seinem amtlichen Berichte über die Einnahme von Perugia, an der Spitze der Aufständischen habe der von Toscana expreß zu diesem Zwecke eingetroffene Oberst Antonio Cerrotti gestanden. Schmidt ist jedoch falsch berichtet worden, denn erstens giebt es in Toscana gar keinen Obersten Antonio Cerrotti, sondern nur einen Obersten Filippo Cerrotti, und zweitens wird auf das Bestimmteste erklärt, daß Letzterer Toscana nicht verlassen habe und also auch nicht in Perugia gewesen sein könne. — Der Engländer Hugo Forbes, der in Florenz wohnt, hat der sardinischen Regierung 600 Stück gezogene Büchsen, mit Gußstahlläufen nach einem neuen System, zur Verwendung im Kampfe für die italienische Unabhängigkeit geschenkt. — Trotz der Strenge, mit welcher in Venedig die Behörden aufpassen, ist es etwa fünfzig Venetianern gelungen, den Nachforschungen zu entgehen und zu entkommen. Dieselben sind so eben hier in Turin eingetroffen. — Der Fürst Piombino, der in Rom wohnt, hat dem hiesigen Finanzministerium 3000 Fr. eingeschickt, mit der Bitte, dieselben in Sachen der italienischen Unabhängigkeit zu verwenden. — Die Bürgerschaft von Ferrara, die sich nach Abzug der Oestreicher am 22. Juni für die Nationalsache aussprach, hat, um die Rückkehr der früheren Garnisonsverhältnisse unmöglich zu machen, sofort beschlossen, die Citadelle abtragen zu lassen. Die Demolirung der Festungswerke ist in vollem Gange, und der Gemeinderath hat nun auch aus Bologna noch Arbeiter zur raschen Vollendung der Sache kommen lassen. In Bologna trafen am 29. Juni 60 piemontesische Offiziere und Unteroffiziere ein, welche das Bataillon, das sich in den Legationen bildet, organisiren sollen. Am 30. wurde den Herren ein großes Bankett gegeben. Ein Bataillon, das aus Lombardo-Venetianern besteht, die sich vor den Oestreichern nach Bologna geflüchtet haben, ist bereits vollständig und bereit, nach dem Kriegsschauplatze abzurücken. Ein zweites Flüchtlings-Bataillon ist in der Bildung begriffen. Auch ist ein Regiment von 2400 Mann, nach Art der Zuaven, im Werke; dasselbe soll ganz aus freiwilligen Romagnolen bestehen. Zur Erhaltung der Ruhe in den Legationen ist auch die Bildung von mobilen Kolonnen beschlossen worden. (K. Z.)

— Der Gonfaloniere von Pisa, Finochietti, hat an die Einwohner eine längere Ansprache erlassen, in welcher er sie auffordert, eine Adresse zu unterzeichnen, welche die Einverleibung Toscana's in Sardinien fordert. Er zeigt an, daß der Gemeinderath zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt hat, welche in den bezeichneten Lokalitäten die Unterschriften entgegennehmen wird. Die Ansprache setzt auseinander, daß aller Partikularismus aufhören und Victor Emanuel als König von Italien proklamirt werden muß. Es ist dies ein erster Versuch, dies Ergebniß auf dem Wege der allgemeinen Abstimmung herbeizuführen.

Parma. Die Herzogin-Regentin hat von St. Gallen aus gegen die neue Ordnung der Dinge im Herzogthum Parma einen Protest erlassen, der nach der „Wien. Z.“ lautet wie folgt:

„Wir Louise Marie von Bourbon, Regentin der Parmesanischen Staaten für den Herzog Robert I. Entfernt von dem Lande, das Wir im Namen Unseres verwaisten Sohnes mit wahrer Liebe regierten, hat es Uns aufs Schwerste berührt, als Wir die inhaltsschweren politischen Veränderungen erfuhren, die sich dort im Widerspruch zu den von Uns hinterlassenen Verfügungen und gegen die Rechte und Interessen des Herzogs von Parma ergeben haben. Demgemäß sind Wir genöthigt, gegen Unsern Willen Beschwerden gegen einen Theil Unserer Unterthanen und gegen eine nachbarliche Regierung zu erheben, welche die Absicht hat, sich an Unsere Stelle zu setzen und die Uns ohne gerechte Beweggründe als Feind betrachten will. Wir hätten in Wahrheit nicht geglaubt, solche Ereignisse erwarten zu müssen. In der aus freiem Antriebe erfolgten Wiedereinsetzung vom 3. Mai hatten Wir im Innern des Landes ein beruhigendes Zeichen der guten Gesinnungen Unserer Unterthanen erblickt; nach Außen hin waren Uns beständig Kundgebungen eines herzlichen Einvernehmens Seitens aller Mächte, die kriegführenden mit inbegriffen, zugekommen, welche Freundschaft der von Uns beständig befolgten Politik vollkommen entsprach. Nichtsdestoweniger stellen die in den Staaten Unseres Hauses, zuerst in Pontremoli, dann in der Hauptstadt und hierauf in Piaecnza vorgekommenen Ereignisse Verletzungen der Rechte Unseres Sohnes, des Herzogs von Parma, Robert I., dar, und Wir können nicht umhin, öffentlich und in solenner Weise, wie Wir es mittelst dieses Aktenstückes thun, Protest einzulegen gegen die rebellischen Akte, mit denen die Munizipalitäten von Parma, Piacenza und Pontremoli, indem sie sich anmaßten, das Wort im Namen der Bevölkerungen zu führen, die Forderung aussprachen, diese Bevölkerungen aus dem herzoglichen Unterthanen-Verbande zu lösen, worauf sie die Einverleibung des Landes in das Königreich Piemont proklamirten. Wir protestiren ferner gegen das Verfahren der piemontesischen Regierung, wie es vorerst in der Provinz Pontremoli, dann in den anderen Theilen des Landes stattfand, indem diese Regierung theils die Revolution schürte und unterstützte, theils die Uebergabe des Landes im Widerspruch zu jedem Recht, gegen die Stipulationen der europäischen Verträge im Allgemeinen und der Spezialverträge mit Piemont insbesondere annahm, was sie ohne irgend welche Provokation oder gerechte Kriegsursache that. Unter Einem weisen Wir jedes Argument ab, das man als Grund oder Vorwand de jure oder de facto geltend machen wollte, um Uns solidarisch mit Oestreich bezüglich der Akte zu machen, welche diese Macht gegen Piemont beim Abzug von der Festung Piacenza ausgeübt hat. Wir legen weiter Protest ein gegen alle Jene, die im Laufe der politischen Wechselfälle in was immer für einer Weise die Rechte Unseres Sohnes verletzt haben oder noch verletzen sollten, Rechte, die Wir mittelst dieses Aktes in ihrer ganzen Integrität unverletzt erhalten zu wollen erklären. Wir protestiren und erklären, daß Wir alle Akte, die sich gegen die Rechte Unseres vielgeliebten Sohnes in den Parmesanischen Staaten bereits ergeben haben oder noch ergeben sollten, in ihrer Wirksamkeit für null und nichtig und als nicht stattgehabt betrachten. Wir protestiren gegen die Konsequenzen derselben und behalten Uns vor, zu was immer für einer Zeit und jeder rechtskräftigen Weise alle vorerwähnten Rechte geltend zu machen. Wir legen diese Proteste Angesichts Gottes und Angesichts der Menschen ein; Wir protestiren nicht nur im Interesse Unseres Sohnes, sondern auch im Interesse Seiner Unterthanen, und Wir wollen, daß Unsere Proteste zur Kenntniß der Mächte, auf welchen das öffentliche Recht in Europa beruht, gebracht werden sollen. Wir appelliren an diese Mächte, Wir vertrauen, daß sie in ihrer hohen Gerechtigkeit, im Interesse der Verträge, im Interesse der Unverletzlichkeit der Rechte sowohl der Souveraine, als auch der Staaten, daß sie in ihrer Großherzigkeit endlich die Sache des verwaisten Knaben, der Souverain von Parma ist, sich zu Herzen und in wirksamer Weise unterstützen werden. Gegeben zu St. Gallen in der Schweiz, am 20. Juni 1859 Louise. Für Richtigkeit der Abschrift: G. Pallavicino, Geheimer Kabinets-Sekretär.

Paris, 6. Juli. Die Vorbereitungen, welche man für die Belagerung von Verona trifft, sind großartig. Die Franzosen scheinen, wie sich aus Allem schließen läßt, die Schwierigkeiten dieses Unternehmens nicht zu unterschätzen. Man ist in den betreffenden Stückgießereien mit der Herstellung von großen eisernen Mörsern beschäftigt, die den bereits vor Sebastopol zuletzt mit großem Erfolg angewandten ähnlich sein sollen. In Lyon wird inzwischen unausgesetzt die Bildung der auf den Kriegsschauplatz nachzusendenden Verstärkungen betrieben. Vor einigen Tagen ging erst eine Division der dortigen Armee ab, und jetzt beginnt man mit der Organisation eines achten italienischen Armeekorps, so daß nach dessen vollständiger Errichtung drei Armeekorps für das im Felde stehende Heer als Reserve bereit stehen. — In dem französischen Hauptquartier soll ein Abgesandter des neapolitanischen Hofes, Marquis Cicighella, eingetroffen sein. — Die Friedenshoffnungen, welche durch die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze, erwacht sind, nehmen wieder ab. Man versichert hier mit Bestimmtheit, daß alle mittelbaren Vorschläge von irgend welcher Seite her, die eine Verzichtleistung selbst auch nur auf einen Theil der östreichischen Herrschaft in Italien in sich begreifen, mit aller Entschiedenheit von dem Kaiser von Oestreich zurückgewiesen worden seien. (Der eingetretene Waffenstillstand ist noch nicht der Anfang des Endes! d. Red.)

— Am 2. Juli standen, wie der „Indépendance“ aus Valeggio geschrieben wird, die französischen Vorposten nur noch 10 Kilometres von Verona, nämlich in Capo, während das Korps des Prinzen Napoleon, das durch die 10,000 Mann der toscanischen Armee verstärkt ist, in der Umgegend von Mantua, und zwar auf der linken Mincioseite, lagerte. In Valeggio hörte man am 1. Juli Kanonendonner von Mantua her, und auch von Peschiera her dröhnte den ganzen 1. Juli, so wie die folgende Nacht und den Morgen des 2. Juli hindurch unaufhörlich der Donner der östreichischen und piemontesischen Geschütze. Die östreichische Besatzung bemüht sich, die piemontesische Parallele von den Außenwerken Peschiera's abzuhalten. Die Belagerung wird von General Frossard geleitet und die Arbeiten von zwei piemontesischen Divisionen und einer französischen Brigade versehen. Das Hauptaugenmerk Frossard's ist auf Errichtung einer Batterie auf einer Anhöhe gerichtet, die bei Ponti auf 200 Metres Entfernung von den Vorwerken liegt und den Platz beherrscht. Die Piemontesen haben bereits einen andern Hügel, den sogenannten Kreuzberg, besetzt, der jedoch noch etwas weiter entfernt von Peschiera liegt. Die Oestreicher haben, wie der „Indép. Belge“ berichtet wird, von Mantua aus den Arsenalen und Magazinen Alles, was der Besatzung nicht durchaus unentbehrlich ist, fortgeschafft. (?)

Provinzielles.

< Lissa, 8. Juli. [Militärisches; Ernte; Preise; Unvorsichtigkeit.] Am Dienstag Morgen rückten die beiden hiesigen Schwadronen des 2. Landw. Huf. Regts. nach Kröben aus, um sich daselbst mit den anderen von Posen dort eingetroffenen Schwadronen zu vereinigen. Gestern Morgen in aller Frühe verließ uns auch das hiesige (3.) Bat. 3. Garde-Landw. Regts. Dasselbe wird in drei kleinen Tagemärschen zunächst nach Glogau und von dort

(Fortsetzung in der Beilage.)

auf der alten Straße über Grünberg, Krossen u. s. w. nach Berlin gehen, wo es am 22. eintreffen soll. — Die Roggenernte ist bereits hier im vollsten Gange und übertrifft qualitativ wie quantitativ noch die günstigen Erwartungen, die in hiesigen Kreisen gehegt werden konnten. Angesichts dieses Segens und der täglich fallenden Getreidepreise beharren unsere Müller hartnäckig bei den bisherigen Mehlpreisen und auch unsere Bäcker wollen sich nicht entschließen, das Volumen ihrer Backwaaren zu vergrößern. Es ist unverzeihlich, wenn die ersten Lebensbedürfnisse einer ganzen Bevölkerung so dem Eigennutz weniger Gewerbetreibenden anheimgegeben sind. Diese selbst wissen sich dem Publikum gegenüber nur mit den noch vorhandenen theuer eingekauften Vorräthen zu rechtfertigen. (Dabei ist nur auffallend, daß, wenn die Getreidepreise steigen, niemals „wohlfeil eingekaufte Vorräthe" vorhanden sind. D. Red.) — Ein Forsteleve des Forstinspektors W. zu Reisen fuhr mit dessen Gespann vor Kurzem nach dem Bahnhofe. Da der ankommende Zug nahe war, so beeilte er sich, in das Expeditionslokal zu gelangen, erinnerte aber noch ausdrücklich den Kutscher daran, die im Wagen befindliche, geladene Flinte unberührt zu lassen. Trotzdem konnte dieser der Versuchung nicht widerstehen, griff rasch nach der Flinte, die er kaum in die Hände genommen, als sie sich auch sofort entlud. Die Ladung fuhr dem einen Pferde durch den Hals, es stürzte zusammen, und ohne das schnelle Herbeieilen einiger beherzter Personen, die das andere Pferd festhielten, würde noch anderes größeres Unglück entstanden sein, da eben der Zug in den Bahnhof einfuhr.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 6. Juli. Kahn Nr. 5410, Schiffer Benjamin Bajenski, von Birnbaum nach Mur. Goslin leer.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Juli.

SCHWARZER ADLER. Oberarzt beim Haupt-Feldlazareth Lucy aus Reesewitz, Gutspächter Argdzki aus Murzynowo leśne, Gutsb. Mallow aus Huta und Frau Gutsb. Smitkowska aus Borowo.

BAZAR. Probst Kunze aus Kemblowo, Partikulier Chulewicz aus Breslau, Probst Prajzalowicz aus Schrimm, die Gutsb. Graf Dąbski aus Kolaczkowo, v. Kosiński aus Targowagórka und Delaroche aus Paris.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Destillateur Arndt aus Lissa, Hüttenbeamter Lösenberg aus Primkenau, Oberförster Wardon aus Wreschen, Gutspächter v. Balszewski aus Strzelno, die Kaufleute Bierling aus Gera, Haas aus Mainz, Verworner aus Leipzig, Welnstein aus Berlin und Baumert aus Danzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Schauspielerin Fräulein Genée aus Berlin, die Kaufleute Bauer aus Königsberg, Christiani aus Hamburg und Wolff aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Luiski aus Lyniec, Frau Gutsb. v. Baranowska aus Rożnowo und Kaufmann Zendig aus Krotoschin.

HOTEL DE PARIS. Cand. med. Secki aus Breslau und Kaufmann Kaphan aus Miłosław.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Goldenring aus Warschau, Lehrer Ratsch aus Rogasen, Probst Bączkiewicz aus Michorzewo, Frau Partikulier Wyganowska aus Ostrowo, Missionär Jacobsohn aus Berlin, die Gutsb. Zahn aus Liegnitz, Stock aus Wielki und Fiedler aus Orzeszkowo.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Friedenthal aus Krotoschin und Kochheim aus Schroda, Schneider Brzeziński aus Brodowo, die Handelsleute Skowroński aus Pleschen und Radt aus Żerkow.

DREI LILIEN. Spediteur Seiler aus Breslau, Dr. med. Tomaszkiewicz und Bevollmächtigter Gabryielski aus Studziniec.

KRUG'S HOTEL. Intendantur-Assistent Pfeiffer aus Bromberg, Priester Cichanowski aus Wilna und Reg. Geometer Labiński aus Bunzlau.

ZUM LAMM. Geschäfts-Reisender König aus Breslau und Maler Cummerow aus Rosenberg.

PRIVAT-LOGIS. Lehrer Naake aus London, Langestraße Nr. 5; Frau Kr. Ger. Sekretär Jahn aus Rawicz, Gerberstraße Nr. 54; Frau Kantor Jäckel aus Guhrau, Mühlenstraße Nr. 4.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Als Mitglied der Marktpreis-Kommission ist außer den in der Bekanntmachung vom 1. d. M. Genannten auch Herr Müllermeister **August Hoffmann** erwählt worden.

Posen, den 8. Juli 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.
v. Bärensprung.

Montag den 11. d. M. früh 8 Uhr soll ein für den königlichen Dienst unbrauchbares Pferd auf dem Kanonenplatze hierselbst meistbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Das Kommando der königlichen Ersatz-Abtheilung 5. Art. Regts.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute nach Vorschrift der §§. 8 und 9 des Nachtrags zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1859 zur Amortisation gelangenden 541 Stück Stammaktien der vorgenannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

97. 138. 153. 184. 232. 260. 312. 372. 408. 526. 547. 589. 617. 802. 950. 956. 1113.
1204. 1527. 1568. 1603. 1651. 1666. 1702. 1748. 2064. 2093. 2096. 2097. 2127. 2167.
2180. 2237. 2406. 2525. 2583. 2633. 2750. 2922. 2954. 3267. 3505. 3575. 3601. 3629.
3671. 3850. 3876. 4023. 4032. 4061. 4321. 4397. 4401. 4410. 4421. 4424. 4517. 4520.
4570. 4711. 4752. 4812. 4871. 5213. 5266. 5342. 5698. 6028. 6067. 6100. 6219. 6325.
6562. 6578. 6708. 6757. 6840. 6847. 6917. 6921. 6996. 7598. 7599. 7609. 7623. 7657.
7662. 7983. 8064. 8179. 8451. 9099. 9325. 9360. 9520. 9819. 9830. 10,126. 10,159. 10,200.
10,368. 10,429. 10,453. 10,704. 10,711. 10,922. 10,934. 11,008. 11,061. 11,194. 11,235.
11,266. 11,334. 11,508. 11,549. 11,576. 11,826. 11,902. 12,011. 12,124. 12,138. 12,159.
12,268. 12,336. 12,371. 12,651. 12,675. 12,691. 12,693. 13,082. 13,195. 13,246. 13,250.
13,260. 13,446. 13,556. 13,630. 13,647. 13,748. 13,810. 13,861. 13,924. 13,932. 14,019.
14,071. 14,179. 14,357. 14,635. 14,867. 15,025. 15,108. 15,157. 15,231. 15,240. 15,372.
15,506. 15,582. 15,756. 16,308. 16,374. 16,500. 16,923. 17,111. 17,251. 17,609. 17,702.
17,731. 17,931. 18,002. 18,019. 18,023. 18,079. 18,199. 18,257. 18,272. 18,319. 18,454.
18,518. 18,687. 18,697. 18,808. 18,840. 18,855. 18,881. 19,017. 19,023. 19,036. 19,095.
19,267. 19,269. 19,316. 19,459. 19,484. 19,512. 19,546. 19,580. 19,630. 19,635. 19,966.
20,000. 20,398. 20,437. 20,575. 20,584. 20,769. 20,837. 20,988. 21,079. 21,224. 21,360.
21,506. 21,621. 21,683. 21,741. 21,778. 21,786. 21,801. 21,960. 21,969. 22,110. 22,155.
22,341. 22,413. 22,428. 22,473. 22,540. 22,562. 22,570. 22,692. 22,721. 22,737. 22,757.
22,772. 22,804. 22,890. 22,961. 23,010. 23,012. 23,046. 23,095. 23,107. 23,173. 23,254.
23,266. 23,357. 23,402. 23,429. 23,457. 23,605. 23,739. 23,816. 23,828. 23,886. 23,972.
23,982. 24,028. 24,050. 24,051. 24,227. 24,259. 24,311. 24,316. 24,492. 24,642. 24,647.
24,845. 24,967. 25,081. 25,190. 25,228. 25,374. 25,404. 25,477. 25,562. 25,764. 25,771.
25,865. 25,936. 25,937. 25,946. 25,982. 26,064. 26,443. 26,611. 26,629. 26,801. 26,933.
27,278. 27,417. 27,518. 27,593. 27,594. 28,026. 28,039. 28,047. 28,048. 28,063. 28,118.
28,271. 28,339. 28,635. 28,688. 28,709. 28,938. 28,948. 29,017. 29,047. 29,058. 29,094.
29,205. 29,227. 29,244. 29,257. 29,313. 29,434. 29,449. 29,584. 29,605. 29,653. 29,666.
29,710. 29,721. 29,931. 30,024. 30,123. 30,298. 30,376. 30,436. 39,804. 30,819. 30,926.
31,002. 31,225. 31,245. 31,302. 31,345. 31,388. 31,442. 31,488. 31,573. 31,656. 31,659.
31,787. 31,869. 31,872. 31,956. 32,012. 32,027. 32,129. 32,247. 32,267. 32,444. 32,484.
32,571. 32,759. 32,765. 32,766. 32,777. 32,788. 32,792. 32,822. 32,850. 32,899. 32,932.
32,934. 32,978. 33,059. 33,071. 33,096. 33,325. 33,501. 33,600. 34,046. 34,074. 34,109.
34,267. 34,275. 34,408. 34,560. 34,644. 34,696. 34,863. 34,877. 34,886. 34,915. 35,109.
35,189. 35,125. 35,212. 35,268. 35,395. 35,419. 35,445. 35,921. 36,187. 36,314. 36,339.
36,540. 36,568. 36,582. 36,658. 36,689. 36,717. 36,732. 36,734. 36,917. 37,072. 37,175.
37,220. 37,339. 37,402. 37,485. 37,522. 37,835. 37,922. 37,929. 38,203. 38,241. 38,270.
38,494. 38,774. 38,805. 38,888. 38,976. 38,999. 39,006. 39,045. 39,160. 39,188. 39,262.
39,493. 39,500. 39,526. 39,636. 39,952. 40,143. 40,146. 40,171. 40,258. 40,405. 40,443.
40,452. 40,999. 41,051. 41,060. 41,174. 41,179. 41,153. 41,431. 41,578. 41,776. 41,797.
42,190. 42,225. 42,388. 42,411. 42,442. 42,696. 42,776. 42,843. 42,990. 43,038. 43,346.
43,375. 43,646. 43,684. 43,835. 44,364. 44,673. 44,718. 44,841. 44,944. 44,985. 44,995.
45,044. 45,050. 45,169. 45,204. 45,205. 45,300. 45,303. 45,346. 45,383. 45,495. 45,552.
45,578. 45,672. 45,933. 45,938. 45,993. 46,056. 46,079. 46,092. 46,120. 46,408. 46,419.
46,426. 46,504. 46,774. 46,963. 46,964. 47,049. 47,084. 47,186. 47,357. 47,450. 47,498.
47,519. 47,537. 47,646. 47,822. 47,848. 47,864. 47,900. 47,906. 47,931. 48,045. 48,110.
48,113. 48,204. 48,305. 48,325. 48,341. 48,428. 48,575. 48,775. 48,836. 48,862. 48,972.
48,975. 49,119. 49,311. 49,357. 49,397. 49,441. 49,590. 49,626. 49,666. 49,741. 49,826.

Die Eigenthümer der vorgenannten Aktien werden aufgefordert, dieselben vom 15. Dezember d. J. ab bei der königlichen Regierungshauptkasse zu Stettin gegen Empfang des Nennwerthes à 100 Thlr. einzureichen.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgelooften Aktien auf §. 9 des Statuten-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß der Inhaber der gezogenen Aktien für den darin vorgeschriebenen Kapitals-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft scheidet und von diesem Zeitpunkte ab seine bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die diesfälligen Bekanntmachungen vom 3. Juli 1855, 1. Juli 1856, 1. Juli 1857 und 1. Juli 1858 die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelöster Aktien

1) aus der 7. Verloosung am 2. Juli 1855: Nr. 19,302. 29,566. 32,161. 49,539.,
2) aus der 8. Verloosung am 1. Juli 1856: Nr. 2233. 2584. 2787. 6177. 9073. 14,534. 18,495. 23,372. 32,729. 43,714. 44,120.,
3) aus der 9. Verloosung vom 1. Juli 1857: Nr. 19. 2769. 4056. 6905. 11,702. 12,157. 12,185. 12,728. 12,916. 16,185. 24,119. 29,701. 32,153. 33,142. 37,980. 38,080. 45,356. 48,363.,
4) aus der 10. Verloosung am 1. Juli 1858: Nr. 999. 1032. 1243. 1362. 2669. 7343. 8742. 10,808. 11,583. 12,815. 13,632. 14,058. 14,245. 16,742. 18,250. 20,146. 20,370. 20,719. 21,062. 22,716. 24,673. 24,678. 25,237. 25,870. 27,372. 27,853. 27,926. 28,019. 29,132. 34,076. 35,232. 37,650. 37,656. 38,081. 39,076. 39,092. 39,614. 40,418. 40,821. 42,744. 45,005. 45,293. 46,561. 47,155. 47,300. 48,866.

erneuert auf, dieselben bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse zu **Stettin** einzulösen.

Demnächst bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. Juli 1858, die Behufs der Amortisation ausgelooften 341 Stück Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft betreffend, nachträglich zur allgemeinen Kenntniß, daß die in vorgedachter Bekanntmachung bezeichnete Aktie Nr. 2669 durch rechtskräftiges Erkenntniß des königlichen Kreisgerichts **Stettin** vom 7. Oktober 1850 bereits mortifizirt, weshalb die an deren Stelle neu ausgefertigte Aktie Nr. 50,002 als ausgeloost zu betrachten ist und amortisirt werden soll. Es wird deshalb der Eigenthümer der letztgedachten Aktie hierdurch aufgefordert, dieselbe vom 15. Dezember d. J. ab bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse in **Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerths per 100 Thlr., zur Vermeidung der nachtheiligen Folgen wegen der nicht rechtzeitigen Ablieferung einzureichen.

Breslau, den 1. Juli 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen königlichen Kreisgerichtsdeputation werde ich

am 20. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

und an dem folgenden Tage, in der Stadt **Kröben,** auf dem Markte in der Nähe des Rathhauses, diverse Möbel, Hausgeräthe, Ladenrepositorien, verschiedene Materialwaaren, Cigarren und eine bedeutende Quantität diverse Weine, über 1000 Stück leere Flaschen und Bücher verschiedenen Inhalts an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Gostyn, den 7. Juli 1859.

Der Auktions-Kommissarius **Holzhauer.**

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 11. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1** den Nachlaß des Dom-Pönitentiar **Michael Wierußzewski,** bestehend aus

Mahagoni- u. Birkenmöbeln,

als: ein Schreibsekretär, Kleider-, Bücher- und Küchenspinde, Sophas, Tische, Stühle, ein Mah. Trumeau, eine Stutzuhr, Bilder, Gardinen, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe;

eine bedeutende Bibliothek,

bestehend aus geschichtlichen, religiösen, kameralistischen und juridischen Werken,

alsdann

Silberzeug, als: Tafelleuchter und vollständiges Tafelgeschirr für 12 Gedecke, in gutem Zustande,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte eine **Konditorei** errichtet, und dieselbe am 3. d. Mts. eröffnet habe. In derselben empfehle ich verschiedene Backwaaren, feines Zuckerwerk, Chokolade à la d'Hereuse, täglich guten Dampfkaffee, Organde, Limonade, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Annanasaft, so wie eingemachte Stachelbeeren, Kirschen, Reineglauden, Nüsse, Birnen, rothe und weiße Hagebutten, Aprikosen, Pfirsichen, Mohrrüben, Schabbelbohnen und Kalmus. Bestellungen auf Torten aller Art werden sehr gern angenommen und pünktlichst abgeliefert. Nebst der Konditorei führe ich auch ein Restaurationsgeschäft, wo man zu jeder beliebigen Zeit speisen kann. Auch empfehle ich mein Lager von verschiedenen echten und nicht getauften Weinen, z. B. guten Rheinwein, Rothwein Madeira, Malaga, Portwein, Champagner. Mein Lokal ist für die hohen Herrschaften aufs Bequemste eingerichtet und die verabreichten Waaren preiswürdig, weshalb ich um geneigten Zuspruch ganz ergebenst bitte.

Wollstein, den 4. Juli 1859.

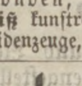
J. Klapecki.

Die Agentur der in Deutschland höchst berühmten

Kunst-Seidenfärberei

der **französischen Wasch-Anstalt** von

B. Wolffenstein in **Berlin**



erlaubt sich die ergebenste Anzeige, daß sie zur Sommer-Saison **zwei Mal wöchentlich** die zum Färben und Waschen übergebenen Gegenstände **franko** nach Berlin befördert. Es werden besonders bei der schönen Witterung Tüll-Gardinen, Blonden, Crepp de Chine-Tücher in **weiß** kunstreich gewaschen, ebenso sämmtliche Seidenzeuge, Sammet-Bänder ꝛc. in den schönsten modernsten Farben **wie neu** gefärbt und appretirt. Es bittet daher um hochgeneigten Zuspruch die Färberei-Annahme von

L. Kletschoff, Krämerstr. 12.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Weißbäcker etablirt habe, und verspreche bei soliden Preisen prompteste Ausführung und Bedienung.

Posen, den 9. Juli 1859.

Theodor Greczyński,
Bäckerstraße 11, im ehemals **Koch**schen Hause.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1858 mit einer Uebersicht über die nunmehr 30jährige Wirksamkeit derselben ist bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Versicherungsbestand: 21,470 Personen mit 34,608,200 Thlr.; Bankfonds: 9,269,482 Thlr.; reiner Ueberschuß zur Dividendenvertheilung in den nächsten 5 Jahren: 1,513,243 Thlr.; Dividende für 1859 aus 1854: 30 Prozent; Zahlung für 6628 Sterbefälle in 30 Jahren: 10,988,974 Thlr.; vertheilte Dividenden: 3,890,780 Thlr. Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

H. Bielefeld in Posen, Graben Nr. 7.
A. C. Tepper in Bromberg.
Kreisgerichts-Kassenrendant **Müller** in Gnesen.
Apotheker **Skutsch** in Krotoschin.
S. G. Schubert in Lissa.
E. F. Jockisch in Meseritz.
Carl Zakobielski in Ostrowo.
Kanzleidirektor **Spisky** in Schönlanke.

Stoppelrübensamen
a Pfund 10 Sgr.
bei **A. Niessing** in **Poln. Lissa.**

Ein junges, starkes Reitpferd ist wegen Ausscheidens des Eigenthümers aus dem Feldamte zu verkaufen. Näheres Halbdorfstraße 15, 2 Treppen hoch.

Bleichwaaren

bis Nr. 23 inkl. sind eingetroffen.

Anton Schmidt.

Etwas Neues!

Crinoline-Gewebe dauerhaft auf viele Jahre à Rock 20 Sgr. sind zu haben bei **G. Peitz** aus **Berlin.** Kl. Gerberstr. 2.

Ein gut erhaltener Flügel ist St. Martin 77 billig zu verkaufen.

Ein **Flügel** in gutem Zustande ist billig zu haben Wallischei Nr. 6.

Feldbestecke so wie die verschiedensten Messer, Scheeren, Löffel u. a. m. empfiehlt **C. Preis.** Messerschmiedmstr. Posen Sapiehaplatz 1.

Ein halbbedeckter Wagen und eine elegante Britschke stehen zum Verkauf gr. Gerberstr. Nr. 54.

Acht Stück gute Pferde-Geschirre sind Wilhelmsplatz Nr. 9 im Hofe zu verkaufen.

Gegen Zahnschmerz!
Idiaton,



königl. preuss. concess. und approbirtes neuestes, anerkannt bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz, erfunden und nur verfertigt von **Dr. Breslauer** in **Berlin, Alexandrinenstr. 35;** daselbst **Generaldepôt. Hauptdepôt** für Posen und Polen bei Herrn Apotheker **Jagielski** in Posen, selbiger ist beauftragt, an Wiederverkäufer Rabatt zu bewilligen. ***Dr. H. Breslauer.***

$^1/_2$ Flacon $17^1/_2$ Sgr., 1 Flacon 1 Thlr.

Revolver-Pistolen

von Thlr. 12 bis 30 pro Stück sind zu beziehen durch das

Lütticher Gewehrdepôt

bei **J. J. Löhnis Sohn in Köln.**

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Patentirter Tintenextrakt in Flaschen à 5 Sgr.,

womit man durch Zusatz von gewöhnlichem kalten Wasser sich sofort 2 Pfund treffliche schwarze Tinte bereiten kann, empfiehlt ***Ludwig Johann Meyer,*** Neuestraße.

Pate Pectorale von Apotheker **Georgé** in Epinal
Goldene Medaille 1845 — Silberne Medaille 1845
Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. — Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Himbeersaft

(ohne Spiritus), frisch von der Presse bei

Adolph Moral,
Markt Nr. 86, Krämerstraße Nr. 14.

Kissinger Rakoczy,

Eger Franz und Salz, Marienbader Kreuz, Homburger, Pyrmonter, Iwoniczer Jodquelle, Biliner, Karlsbader Mühl, Schloß und Sprudel, Ober Salzbrunn, Spaa, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Friedrichshaller bei

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Fleisch-Offerte.

Trotz der mit dem 1. d. eingetretenen Steuererhöhung von 25 Prozent offerire ich **fettes, frisches Rindfleisch, das Pfd. zu 3 Sgr.,** so wie auch **ganz gutes, fettes Hammelfleisch zu $3^1/_2$ Sgr.** Ich mache das Publikum aufmerksam auf meine Annonce.

Fleischermeister **Leib Hirsch,**
Krämerstraße Nr. 20.

Zu verpachten ist von jetzt ab der **Pferdedünger** im **Hôtel de France.**

Mein Möbelfuhrwerk ist in **Krugs Hotel** zu erfragen. **Kraetschmer.**

Nach Amerika ꝛc.

werden am 1. und 15. jeden Monats regelmäßig Schiffe expedirt durch den Hauptagenten

S. J. Auerbach in **Posen.**

Prospekte gratis.

Lotterie-Anzeige.

Spieler, die sich Loose reserviren ließen, werden ersucht, solche **sofort** abholen zu wollen, indem die Ziehung bereits den 13. beginnt.

Der Lotterie-Obereinnehmer **Pulvermacher,** Markt 83.

Vom 1. Juli wohne ich Berlinerstraße Nr. 14, schrägüber der Polizei-Direktion.

R. Zarnack,
königl. approb. Zahnarzt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Wilhelmsstraße Nr. 18** wohne.

Stolzmann,
Handschuhwäscherin.

Friedrichsstraße Nr. 2 ist der Laden zu vermiethen. Näheres bei dem Mützenfabrikanten Herrn **Fahney** daselbst.

In meinem Hause Wilhelmsstraße 17 ist der von der Frau Dolinska bisher innegehabte Laden nebst Parterre-Wohnung, so wie in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung von Michaeli c. ab anderweitig zu vermiethen.
W. Andersch.

Wilhelmsstraße Nr. 8 ist die 1. Etage, auch getheilt, und im 2. Stock zwei Zimmer nach vorn, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Nr. 12. Wilhelmsplatz Nr. 12 sind eine große und mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und letztere sofort zu beziehen.
Näheres daselbst beim Besitzer.

Markt Nr. 66 ist die erste Etage vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein **Verkaufskeller** nebst zugehöriger Wohnung, so wie **eine Wohnung in zweiter Etage** sofort oder vom 1. Oktober c. **Judenstraße Nr. 28** zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 14, in dem neu erbauten Hause, ist die Bel-Etage mit Zubehör zu vermiethen und auch eine große Keller-Wohnung nach vorn heraus.

Große trockene Speicherräume sind vom 1. Oktober c. Schuhmacherstr. 20 zu vermiethen bei **Theodor Baarth.**

Berlinerstr. 31 ist eine herrschaftliche Wohnung im Parterre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, des Umzugs wegen, sofort zu vermiethen.

Zu vermiethen
sind sofort oder zu Michaelis c. 2 Wohnungen, ein Pferdestall und eine Remise. Näheres Breitestraße Nr. 22 im Comptoir.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen. Näheres im Auktionsbüreau Breitestraße Nr. 20.

Mühlenstraße Nr. 14 B. ist die Beletage, bestehend aus 6 heizbaren Pièçen, Küche 2c. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth 2 Treppen hoch.

Berlinerstraße Nr. 29 ist die Bel-Etage, bestehend aus fünf Zimmern und einem Saal nebst Zubehör, so wie Stallung und Wagenremise, oder auch die Parterrewohnung, aus fünf Zimmern bestehend, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke Nr. 1 sind vom 1. Okt. c. Wohnungen zu verm. und vom 1. August eine möblirte Stube.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche ist vom 1. Oktober c. an zu vermiethen. Das Nähere in der Handlung **D. Goldberg,** alten Markt Nr. 83.

Sapiehaplatz Nr. 3, nach vorn, sind mehrere elegant möblirte Stuben mit und ohne Pferdestall zu vermiethen.

Wegen Versetzung eines Beamten ist **Schifferstr. 20** a. 1 Tr. h. r. ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Drei Zimmer nebst Küche Wilhelmsstr. Nr. 17 sind **sofort** zu vermiethen.

Ein Laden mit Schaufenster ist Sapiehaplatz Nr. 1 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Graben Nr. 30 ist vom 1. Okt. d. J. eine Parterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör und Gartenpromenade, und in der dritten Etage eine Wohnung von drei Stuben zu vermiethen.
Posen, den 8. Juli 1859.
Carl Grassmann.

Ein **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort Unterkommen beim Spediteur **Moritz S. Auerbach.**

Ein junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre in einem der größten hiesigen Kolonial- und Farbewaaren-Geschäfte fungirt, sucht vom 1. Oktober unter soliden Ansprüchen ein ferneres Engagement. Gef. Offerten erbittet man unter J. B. franco, poste restante Posen.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches im Schneidern vollkommen ausgebildet, auch der Wirthschaft vom größten Nutzen vorstehen kann, sucht bei einer Herrschaft auf dem Lande ein Unterkommen als Gesellschafterin, Wirthin, oder dergl. Nähere Auskunft ertheilt der Chausseegelderheber Herr **Czypulowski** in **Nadolnik** bei Posen.

Warnung.
Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, dem Dominium **Kretkow**, Wreschener Kreises, von heute ab weder Geld zu leihen, noch Kredit zu ertheilen, indem die Erben dafür nicht aufkommen werden.
Hypolit v. Skórzewski.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:
Tabellen
zur
Berechnung, Erhebung und Vertheilung
der
Viktualien-Portionen
und
Fourage-Rationen.
Nach den für die königl. preuß. Armee durch das Reglement über die Naturalverpflegung der Truppen im Frieden vom 13. Mai 1858 und das Reglement über die Naturalverpflegung der Armee im Kriege vom 17. Mai 1859 normirten Sätzen
zum Handgebrauch
für
Militairs, Militairbeamte und Lieferungsunternehmer zusammengestellt
von
R. Eisermann,
Feldamts-Kontrolleur.
Preis 14 Sgr.
Etwaige Bestellungen erbitte ich mir schleunigst, da durch die bisher eingegangenen Aufträge die Auflage fast erschöpft ist.
Louis Merzbach.

So eben erschien:
Heinsdorff, G., Preuss. Landwehr-Marsch.
Alle in **öffentl.** Blättern angezeigten **Musikalien** sind **käuflich** wie auch **leihweise** in unserem großen
Musikalien-Leih-Institut
zu haben. **Abonnements** beginnen täglich. **Prospekte** gratis.
Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musikhändler,
Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 21.

Familien-Nachrichten.

Heute früh entschlief sanft nach längeren Leiden unsere geliebte Tante, **Wilhelmine Kletke,** im noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme unseren Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.
Altenburg, Posen, den 9. Juli 1859.
Natalie v. Mathy geb. **Siekieschin.**
Emilie Zörn geb. **Siekieschin.**
Max Zörn.
Die Beerdigung findet Montag den 11. d. früh 8 Uhr statt.

Keller's Sommertheater.
Königsstr. 1.
Sonnabend, erstes Gastspiel des Frl. Ottilie Genée von Berlin, zum ersten Male: **Diavoletta von Kreuzwettergrund.** Lustspiel in 3 Akten nach einem älteren Stoffe frei bearbeitet von R. Genée. Zum Schluß: **Des Theaterdieners Töchterlein.** Scherz mit Gesang in 1 Akt von Hahn. Diavoletta, Emilie — Frl. Ottilie Gené, als erste Rollen.
Sonntag, zweites Gastspiel des Frl. Ottilie Genée: **Die Zwillinge,** oder: **Gräfin und Schusterjunge.** Lustspiel in 4 Akten von Trautmann. Zum Schluß: **Der Berliner Taugenichts.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von ***. — Emmy, Francoise, Charles — Frl. Ottilie Genée, als Gast. — Montag, drittes Gastspiel des Fräulein Genée.
Joseph Keller.

Lambert's Garten.
Sonnabend den 9. Juli **großes Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Inft. Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Heinsdorff.** Entrée 2 1/2 Sgr. Familienbillets (3 Personen) 5 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Schilling.
Sonntag den 10. Juli
großes
Abschieds-Konzert
vom Musikkorps des Füsilierbataillons 7. Inft. Regts., unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Ihnnefeldt.**
Ferner wird der Künstler Herr **Schmidt** eine Vorstellung in der **höhern Magie ohne** alle Apparate geben. Bei eintretender Dunkelheit prachtvolle Illumination des Gartens mit bengalischer Beleuchtung.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr., 3 Personen 5 Sgr.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich Diners, Dejeuners, Soupers auf Bestellung in und außer dem Hause vorzüglich gut und zu den billigsten Preisen liefere.
Zirbeck.

Hildebrandts Garten.
Morgen Sonntag den 10. Juli
Vokal- und Instrumental-Konzert
der Sängergesellschaft des Herrn **Julius von Bergen.**
Anfang 6 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 1/2 Sgr.

Gesellschaftslokal.
Sonntag den 10. Juli 1859
großes Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **Peiser.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage wurde unser Markt mit Weizen und Roggen mäßig, mit Gerste und Hafer fast gar nicht, mit Oelsaaten (Winterraps wie Winterrübsen) ziemlich stark befahren. Die Preise von Weizen blieben konstant, feiner 57—63 Thlr., mittler 42—45 Thlr., ordinärer 33—35 Thlr.; Roggen stellte sich in den letzten Tagen wesentlich billiger, schwerer 36—38—34 Thlr., leichter 32—31 1/2 Thlr.; Preise von Gerste und Hafer sind wegen mangelnder Zufuhr nur nominell: große Gerste 33—36 Thlr., kleine 32—35 Thlr., Hafer 26—28 Thlr. Oelsaaten wurden zu letztwöchentlichen Preisen geräumt, sowohl Raps wie Rübsen je nach Beschaffenheit mit 50—54 Thlr.— Für Mehl ist keine Aenderung eingetreten, Weizenmehl Nr. 0 5 1/12 Thlr., Nr. 0 und 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 3 Thlr. pro Centner unversteuert. — Im Terminsgeschäfte für Roggen gab sich an einem der ersten Tage dieser Woche eine Neigung zur Besserung kund, die indeß durch den neuerdings eingetretenen, sehr bedeutenden Preisbschlag verdrängt wurde, so daß die verschiedenen Termins-Kurse sich wiederum mit circa 2 Thlr. hinter der vorwöchentlichen Schlußnotiz zurückstellten. Das Geschäft blieb matt, und in den letzten Tagen hatten wir aus den theilweise nur schwer abgewickelten Ankündigungen den Verkauf einer ziemlichen Anzahl von abgelaufenen Kündigungsscheinen zu registriren. — Der Handel im Spiritus nahm einen sehr stillen Verlauf, während der Werth nach anfänglichem Drucke sich sodann wieder etwas besser gestaltete und die Kurse, wenn auch unwesentlich, doch über den Schlußstand voriger Woche setzte. Die Zufuhr war kaum nennenswerth, dagegen wurde von den gekündigten Posten Mehreres pr. Bahn und Kahn versendet.

Geschäfts-Versammlung vom 9. Juli 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ %Staats-Schuldsch.	76¾	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	92	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	110	—	—
Posener 4 %Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	80½	—
„ 4 „ neue „	81	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	83	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	65	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	82½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) etwas besser, pr. Juli 28½ Gd., ¾ Br., pr. Aug. 29½ Br. u. Gd., pr. Sept.-Okt. 30½ Gd., ⅝ Br.
Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) matter, loko (ohne Faß) 16½—16⅝, mit Faß pr. Juli 16½ Br., ⅛ Gd., Aug. 16½ Gd., 7/12 Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 8. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 10 Zoll,
„ 9. „ „ 8 „ — „ 10 „

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juli. Wind: NW. Barometer: 28 1/10. Thermometer: 22° +. Witterung: schön.
Weizen loko 40 a 74 Rt. nach Qualität.
Roggen loko 32 a 34½ Rt. gef. nach Qal., p. Juli 32 a 32¾ a 32 a 33¾ Rt. bez. u. Gd., 33 Br., p. Juli-Aug. 32 a 32¾ a 32 a 32¾ Rt. bez. u. Gd., 33 Br., Aug.-Sept. 32½ a 33½ Rt. bez. u. Br., 33¼ Gd., Sept.-Okt. 34½ a 35 a 34½ a 35 Rt. bez. u. Gd., 35½ Br.
Große Gerste 30 a 37 Rt.
Hafer, loko 28 a 34 Rt., Juli 26 a 25½ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 24½ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 24½ Rt. bez., Sept.-Okt. 24 Rt. bez.
Rüböl, loko 10 1/12 a 10½ Rt. bez., p. Juli 9¾ Rt. bez., p. Juli-August 9¾ Rt. bez., p. Aug.-Septbr. 9¾ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 9 11/12 a 10 Rt. bez. u. Gd., 10 1/12 Br., Okt.-Nov. 10½ Rt., Nov.-Dez. 10½ Rt.
Spiritus, loko ohne Faß 20 Rt. bez., Juli 19⅔ a 19⅝ Rt. bez., 19¾ Br., 19⅝ G., p. Juli-Aug. 19⅔ a 19⅝ Rt. bez., 19¾ Br., 19⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 20 1/12 Rt. bez. u. Br., 20 Gd., p. Sept.-Oktbr. 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd.
Weizenmehl 0. 4½ a 4⅝ Rt., 0. u. 1. 3½ a 4½ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3½ Rt., 0. u. 1. 2¾ a 3 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Juli. Das Wetter blieb trocken, obgleich häufig Morgens neblig und regendrohend heute leichter Regen.
Weizen, loko p. 85pfd. 52 a 54 Rt. bez., eine Anmeld. gelb. 83/85pfd. 54½ Rt. bez., 83/85pfd. p. Juli-Aug. 56 Rt. Br., 55 Gd., 85pfd. neue Ernte p. Sept.-Okt. 60½ Rt. gestern bez., bleibt Br., 60 Gd.
Roggen, loko p. 77pfd. 31½ a 34 Rt. bez., 77pfd. p. Juli-Aug. 32—32½ Rt. bez., 32 Gd., p. Aug.-Sept. 32½, 33½ Rt. bez., 33 Gd., p. Sept.-Okt. 34, 34½, 34 Rt. bez. u. Gd.
Gerste ohne Umsatz.
Hafer, loko p. 50pfd. 29½ Rt. bez.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
52 a 59.	34 a 39.	32 a 34.	29 a 31.

Rüböl, loko 9⅔ Rt. bez., 10 Br., p. Sept.-Okt. 9⅔ Rt. bez., 9 11/12 Br., Okt.-Nov. 10 Br.
Spiritus, loko ohne Faß 17¾ % bez., p. Juli-Aug. 17¾ % bez. u. Gd., 17⅝ Br., Aug.-Sept. 17 7/18, 17⅝ % bez. u. Gd., 17½ Br., p. Sept. 17⅝ % bez. u. Gd., 17½ Br., p. Sept.-Okt. 14½, 7/12 Rt. bez., 14½ Br., p. Okt.-Nov. 14 Rt. Gd.
Winterrübsen p. Juli-August 59½, 60 Rt. bez.
Winterraps p. Sept.-Okt. gestern 64½ Rt. bez., heute 65 Rt. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Juli. Wetter schön. Thermometer: früh + 13 Gr.
Weißer Weizen 44—50—60—70—85 Sgr., gelber 41—50—60 Sgr., feinster 68—79 Sgr.,
Roggen 33—35—38—40 Sgr.
Gerste 25—27—29—34 Sgr.
Hafer 20—26—29—32 Sgr.
Erbsen 44—51—57 Sgr.
Kleesamen ohne Handel.
An der Börse. Rüböl, loko, Juli u. Juli-Aug. 9½ Rt. Br., Sept.-Okt. 9 1/12—9 Rt. gehandelt, 9 1/12 Br., Okt.-Nov. 9⅛ Rt. Br.
Roggen, loko in Aukt. 27⅓—7/12—1/12 Rt. bez., p. Juli u. Juli-Aug. 27¾ Rt. bez., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 28 Rt. bez.
Spiritus, loko 7⅞ Rt. Gd., Juli u. Juli-Aug. 7⅞ Rt. bez., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 8 Rt. bez.
Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7⅞ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 8. Juli 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	19 B
Amsterd. Rotterd.	4	65 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	73 B
do. Lt. B	4	— —
Berlin-Anhalt	4	100 G
Berlin-Hamburg	4	95 G
Berl. Potsd. Magd.	4	108-13 bz
Berlin-Stettin	4	89 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	76-78 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	45 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	120-22 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	125½ bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	33½-35 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	44-46 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	84½ G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	44-45½-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	105-14-12 bz
do. Litt. B.	3½	— — [bz
Oest. Franz. Staat.	5	128½-33½-32-33
Oppeln-Tarnowitz	4	34 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	71 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	70-½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33-35 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	75½ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	100 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114 B
Berl. Handels-Ges.	4	70 etw bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	78 bz u B
Bremer do.	4	90 B [u G
Coburg. Kredit-do.	4	51-52 etw-51 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	70 etw bz u G
Darmstädter abgst.	4	61-65 bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	85-86 bz
Dessauer Kredit-do.	4	22-22½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	81-84 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	30-34-33½ bz
Geraer do.	4	71 G
Gothaer Priv. do.	4	66¾ bz
Hannoversche do.	—	83 bz
Königsb. Priv. do.	4	76½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	52-56-54½ bz
Luxemburger do.	4	50 G
Magdeb. Priv. do.	4	71 G
Meining. Kred. do.	4	66 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	75 B
Oestr. Kredit- do.	5	69 68-72½-72bz
Pomm. Ritt. do.	4	69 G
Posener Prov. Bank	4	64 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	99½ G
Schles. Bank-Verein	4	65 B
Thüring. Bank-Akt.	4	39½-42½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97 G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ bz
Weimar. Bank-Akt.	4	75½ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	80 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	74 bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75 G
Minerva, Bergw. A.	5	30 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	4-5-4 bz u G
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	83 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	50 bz
Bergisch-Märkische	5	94½ G
do. II. Ser.	5	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	65½-⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	75¾ B
do. II. Ser.	4½	84 B
Berlin-Anhalt	4	83½ G
do.	4½	91½ bz
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	82 bz
do. Litt. C.	4½	92½ bz
do. Litt. D.	4½	91 bz
Berlin-Stettin	4½	91¼ G
do. II. Em.	4	75¼-⅞ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	90 G
do. II. Em.	5	95 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	76 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	71 G
do. Litt. D.	4	79½ bz
do. Litt. E.	3½	65¾ G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	240-45 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	74½ G
do. v. Staatgarant.	3½	68¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	90 G
do. III. Ser.	4½	90 G
do. IV. Ser.	4½	88 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	91⅞ bz
Staats Anleihe 1859	5	95½-97¼-97 bz
do.	4½	92 bz
do. 1856	4½	92 bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	110-109½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	77 G
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84 bz
do.	4	90 bz
Ostpreußische	3½	— —
Pommersche	3½	83¾ bz
do.	4½	89¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	80¾ G
do. neue	4	81 bz
Schlesische	3½	80¾ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	75½ G
do.	4	85 bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	85½ bz
Pommersche	4	85⅛ bz
Posensche	4	82½-83 bz
Preußische	4	85 G
Rhein- u. Westf.	4	— —
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	85½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52-53 bz
do. National-Anl.	5	54½-57½-57 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	78 G
do. neue 100fl. Loose	—	44-45 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	96 G
6. do.	5	102 G
Englische Anl.	5	102 G
Poln. Schatz-O.	4	79 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz u G
do. B. 200 Fl.	—	21¼ G
Pfdbr. u. in SR.	4	82¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	85 G
Hamb. Pr. 100BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	27½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	84 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	8. 29½ G
Louisd'or	—	108⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	448¼ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 98-
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bzuG [94bz
Fremde kleine	—	95 G
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 73
Poln. Bankbillet	—	83 bz [bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 7. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141⅛ bz
do. 2 M.	—	140⅛ bz
Hamb. 300Mk. kurz	—	149⅞ bz
do. do. 2 M.	—	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	—	6. 15⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 G
Wien öst. W. 2 M.	—	— —
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ bz
do. do. 2 M.	—	99⅛ B
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	91⅞ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	82¾-½ bz

An der heutigen Börse hatte die Kauflust eine außerordentliche Energie und die Umsätze fanden nur in der Zurückhaltung der Abgeber eine Schranke.

Breslau, 8. Juli. An heutiger Börse rapide Hausse und sämmtliche Kurse gingen sprungweise um 3—4 % höher. Neueste preußische Anleihe 96¾ Gd.
Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 65—69½ bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 63 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 74¾ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 74¾ Gd. dito Prior. Oblig. 80½ Gd. Neisse-Brieger 42¼ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 105¾ Gd. dito Lit. B. 100 Gd. dito Prioritäts-Obligat. 77¼ Gd. dito Prior. Oblig. 83¾ Gd. dito Prior. Oblig. 65¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 33¾ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 31 1/12 Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag, 8. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. In Folge der Nachricht vom Waffenstillstande die meisten Fonds und Aktien bedeutend höher bei außerordentlich lebhaftem Geschäft.
Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 109½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 142. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 115. Pariser Wechsel 92. Wiener Wechsel 84½. Darmstädter Bankaktien 164. Darmstädter Zettelbank 213. Meininger Kreditaktien 59. Luxemburger Kreditbank 50. 3% Spanier 39. 1% Spanier 29⅞. Span. Kreditbank Pereira 495. Span. Kreditb. v. Rothschild 386. Kurhess. Loose 38. Badische Loose 47. 5% Metalliques 50. 4½% Metalliques 45. 1854er Loose 75. Oestr. National-Anlehen 56¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 244. Oestr. Bankantheile 730. Oestr. Kreditaktien 175. Oestr. Elisabethbahn 116. Rhein-Nahebahn 34. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Hamburg, Freitag, 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bei lebhaftem Geschäft Anfangs animirt, schloß matter.
Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 55 Br. Oestr. Kreditaktien 68. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 78. Nordbahn —. Diskonto 2%. London lang 12 Mk. 15¼ Sh. notirt, 13 Mk. ⅜ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 1 Sh. notirt, 13 Mk. 1¾ Sh. bez. Amsterdam 35, 85. Wien 107, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.